Nr. 326. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 12. September 1889.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Verwandten des Zaren.

Ueber Privatleben und charakteristische Eigenthümlichkeiten der Brüder, Oheime und Vettern Kaiser Alexander's III. ist man innerhalb und außerhalb Rußlands gut, vielleicht besser unterrichtet, als an und für sich nothwendig wäre. Des romantischen, angeblich bis zu einer geheimen Eheschließung gediehenen Verhältnisses, welches des Kaisers zweiter Bruder, der Großfürst Alexei, zu einer (gegenwärtig in Dresden lebenden) Dame mehrere Jahre hindurch unterhielt, hat sich die deutsche Romanliteratur dritten Ranges bereits vor längerer Zeit bemächtigt. Desselben Herrn platonische Verehrung für die schöne Gräfin Zeneide Beauharnais (geborene Skobelew) hat der sogenannte Graf Paul Wassily ausführlich abzuhandeln für nothwendig gehalten. Welcher Göttin gegenwärtig von dem Großfürsten gehuldigt wird, weiß ich nicht und weiß der unbeständige fürstliche Amadis vielleicht selber nicht. In der kaiserlichen Familie nimmt dieser nächstens neununddreißigjährige Herr eine Ausnahmestellung ein, indem er Junggeselle geblieben ist, ein in den Annalen des Hauses Gottorp-Romanow noch nicht dagewesener Fall. Wie einem Generaladmiral der russischen Flotte geziemt, bringt der Großfürst beinahe regelmäßig einen Theil des Jahres im Ausland und — wenn immer möglich — in einer Seestadt der Zukunft, nämlich in Paris, zu. Die Geschäfte des Marine-Ressorts besorgt seit dem Jahre 1882 der Admiral Schestakow (Nachfolger Petschurow's), während die Vermittlung zwischen dem Marineministerium und dem Herrn Generaladmiral durch den dem Letzteren seit einer Reihe von Jahren attachirten Vizeadmiral v. Schilling wahrgenommen wird — so weit es einer solchen überhaupt bedarf. Daß der Großfürst sich allezeit lieber auf dem festen Lande, als auf wogender See befinden und der wellenathmenden Thetis andere Göttinnen vorgezogen hat, ist eben so bekannt, wie daß die auf ihn geübten Einflüsse (weibliche wie männliche) ebenso heftig wie kurzathmig zu sein pflegen. Die Vorliebe für die Stadt „dont le diable a fait son paradis", theilt dieser vierte Sohn Alexanders II. mit seinem um zehn Jahre jüngeren und jüngsten Bruder, dem Großfürsten Paul, dessen Junggesellentage indessen gezählt sind und der sich voraussichtlich in Bälde eines Anderen wird besinnen müssen. Ungleich wichtiger ist die Stellung, welche der älteste der kaiserlichen Brüder, der Großfürst Wladimir, in Staat und Gesellschaft einnimmt oder doch einnehmen sollte. Zu verschiedenen Malen hat der „Lieblingsbruder" des Kaisers im Vordergrunde der öffentlichen Aufmerksamkeit gestanden. Zum ersten Male, als der Kaiser ihm auf den Fall seines frühzeitigen Todes die Regentschaft für den damals unmündigen Thronfolger übertrug (1881), das andere Mal (1887), als der Großfürst im Auftrage des Kaisers die Ostseeprovinzen bereiste, um die in denselben herrschenden politischen Verstimmungen zu beschwichtigen. Die gewünschte Gelegenheit zu staatsmännischer Bewährung ist dem Großfürsten in dem ersteren Falle nicht geboten gewesen, im letzteren Falle unbenutzt geblieben, weil sie überhaupt nur scheinbar vorhanden gewesen war und weil Großfürst Wladimir aus Petersburg Anweisungen mitgenommen hatte, die jeden Erfolg von vornherein ausschlossen; im Kleinen stellte das gesammte Unternehmen ein Pendant zu Herrn v. Kaulbars' bulgarischer Mission dar — nur daß dem Letzteren kein kaiserlicher Kammerherr von der Qualität des Herrn Slutschewski als Chronist seiner Mißerfolge beigegeben war. Außerhalb der Sphäre, aus welcher die Skandalchronik schöpft, hat der Lieblingsbruder des Kaisers seitdem so wenig von sich reden zu machen gewußt, daß die auf ihm lastende Verstimmung sich unschwer erklärt. Landwirthschaftliche und andere Ausstellungen, bei welchen der „Mäcen der Agrikultur" sich hätte geltend machen können, sind seit geraumer Zeit nicht mehr vorgekommen — die Geschäfte der Oberbefehlshaberschaft des Gardekorps und des ersten Militärbezirks aber dürften bei dem Artillerie-General und Stabschef Kostanda sicher genug aufgehoben sein, um das ohnehin nur mäßige Beschäftigungsbedürfniß des athletisch-schwerfällig gewordenen Prinzen unbefriedigt zu lassen.

Um so rühriger und beweglicher zeigt sich die Gemahlin des Großfürsten, die mecklenburgische Prinzessin Maria Pawlowna — neben der Kaiserin die meistbesprochene und unzweifelhaft die geistig bedeutendste Dame der kaiserlichen Familie. Daß die deutsche Fürstentochter den Muth und das Ehrgefühl besessen, sich bei ihrer Eheschließung das Verbleiben bei der Religion ihrer Väter auszubedingen, hatte derselben von Hause aus eine schwierige Stellung bereitet; war der gleiche Fall doch seit hundertundfünfzig Jahren nicht mehr vorgekommen. Diese Schwierigkeiten haben aber noch zugenommen, seit man weiß, daß die Tochter des Großherzogs Friedrich Franz eine gewisse Selbstständigkeit des Urtheils besitzt und daß sie durch dieselbe nicht verhindert worden ist, mit ihrer kaiserlichen Schwägerin auf guten und freundschaftlichen Fuß zu kommen. Die unsinnigen, von französischen Pamphletisten ausgesonnenen, von russischen Strohköpfen nachgesprochenen Historien, welche die Fürstin zur Vorkämpferin und Agentin Bismarck'scher Ideen, zur Trägerin weitaussehender „deutscher Intriguen" und zur taktlosen Vernichterin russischen Wesens zu machen versuchten, sind natürlich nicht das Papier werth, mit welchem sie besudelt worden. Man verfolgt und verleumdet die lutherische Großfürstin eben, weil sie lutherisch geblieben ist und weil sie Selbstgefühl genug besitzt, um ihre deutsche Herkunft und Bildung nicht zu verleugnen. Im Uebrigen weiß die lebenskluge Dame viel zu genau, was sie der einmal übernommenen Stellung eines Mitgliedes der kaiserlichen Familie und den Rücksichten schuldig ist, welche sich aus der Abhängigkeit ihres Gemahls vom Staatsoberhaupte ergeben, als daß von Herausforderung des russischen Nationalgefühls oder von Uebergriffen auf das politische Gebiet auch nur die Rede sein könnte. Wie die Dinge gegenwärtig liegen, reichen aber bereits der Schein einer gewissen Unabhängigkeit und die Neigung zur Wahrung der Würde des eigenen Volksthums dazu aus, die Lästersucht unserer „loyalen" autochthonen Wortführer aufzustacheln. Ueberall, wo die Ansprüche nationalen Größenwahnsinns unbefriedigt bleiben, fabeln die Propheten desselben sofort von Beleidigungen russischen Volks- und Staatsgefühls, und wirft man mit Anklagen und Verdächtigungen um sich, die unter den früheren Regierungen moralisch unmöglich gewesen wären. Ob Maria Pawlowna in gesellschaftlicher Rücksicht immer das Richtige trifft, dürfte schwer festzustellen sein. Thatsache ist, daß sie die Dehors einer ohne ihr Verschulden nichts weniger als glücklich ausgefallenen Ehe taktvoll zu wahren weiß, daß ihr Verhältniß zu der kaiserlichen Familie ein durchaus befriedigendes ist und daß sie sich überall da in Respekt zu setzen gewußt hat, wo man ihr Uebelwollen entgegenträgt. Unter diesen Vorzügen hat nun die hohe Frau zu leiden. Von der Masse gemeiner Menschheit wird fürstlichen Personen ja noch schwerer als gewöhnlichen Sterblichen verziehen, wenn sie Persönlichkeiten sind und sich als solche von den Nullitäten unterscheiden, welche Jedermann genehm sind, weil sie im Schwimmen mit dem Strome die Summe aller Weisheit sehen.

Außer der Großfürstin Maria Pawlowna zählt die kaiserliche Familie übrigens noch zwei, nicht der griechisch-orthodoxen Kirche angehörige Mitglieder — ein Umstand, der mit dem neuen Ukas über die Konfession der Kaiserinnen und mit der in Mode gekommenen Vorliebe für montenegrinische Heirathen zusammenhängen mag. Die seit fünf Jahren mit dem dritten Bruder des Kaisers, dem Großfürsten Sergei, verheirathete anmuthige Prinzessin Elisabeth von Hessen (Enkelin der Königin Viktoria) und die Gemahlin des Vetters des Kaisers, des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg, sind Protestantinnen geblieben. Zu jung und zu schüchtern, um sich gesellschaftlich geltend zu machen und irgend Jemandem in den Weg zu treten, erfreuen sich beide Damen anerkannter und verdienter Beliebtheit, insbesondere die Erstgenannte, deren gesellschaftliche Stellung auch in dieser Hinsicht von derjenigen ihres Gemahls verschieden ist. Daß von regierenden Herren gegebene gute Beispiele nicht so begierig nachgeahmt werden, als Fehler und gleichgültige Aeußerlichkeiten derselben, hat sich nämlich auch bei uns gezeigt, wo des Kaisers musterhaft häusliche Verhältnisse die gebührende Nachfolge bedauerlicher Weise da am wenigsten gefunden haben, wo solches zuerst hätte erwartet werden sollen.

Wie es in dieser Rücksicht um die Verhältnisse der beiden älteren Vaterbrüder des Kaisers bestellt ist, braucht nicht erst gesagt werden. Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, der ehemalige General-Admiral und einstige Vizekönig von Polen, geht dem Tode entgegen, nachdem er seine Genuß- und Leistungsfähigkeit eben so überlebt hat, wie die einflußreiche Stellung, die ihm zu Lebzeiten seines kaiserlichen Bruders beschieden gewesen war. Trotz der gewichtigen Einwendungen, welche gegen Charakter und Verhalten dieses ungewöhnlich fähigen Prinzen erhoben werden können, und trotz der Zurückgezogenheit, in welcher er und seine edle, durch unermüdliche Wohlthätigkeit ausgezeichnete Gemahlin seit einer Reihe von Jahren gelebt haben, wird das bevorstehende Ausscheiden Konstantin Nikolajewitsch's eine fühlbare Lücke hinterlassen. Der zweite Sohn des Kaisers Nikolaus überragte seine nächste Umgebung nicht nur durch angeborene Begabung, sondern noch mehr durch eine ziemlich ausgebreitete Bildung um Hauptes Länge. Es war von entschiedenem Werthe, daß in Petersburg wenigstens ein Hof namhaft gemacht werden konnte, an welchem Gelehrte und Künstler häufiger, als durch offizielle Anstandsrücksichten geboten ist, zusammentrafen und wo andere als bloße Repräsentations- und Geselligkeits-Interessen gepflegt wurden. Auch nachdem der Großfürst den ziemlich geschickt geführten Violoncellbogen längst aus der Hand gelegt, und nachdem er seine Kunstgenossen Knecht und Dawydow überlebt hatte, kamen im Marmorpalais wenigstens zuweilen Musikaufführungen vor, die an die längstverrauschten klassischen Zeiten der Großfürstin Helene, der beiden Grafen Wielehorski und des Generals A. Ljwow erinnerten. Damit und mit manchem Andern wird es spurlos vorbei sein, wenn der ehemalige Groß-Admiral stirbt. Der älteste Sohn des Großfürsten ist ein „verlorener Mensch", der seit Jahren den ihm an der asiatischen Grenze angewiesenen Wohnort nicht verlassen darf, dessen offiziell niemals Erwähnung geschieht und der nicht einmal dem Namen nach Amt oder Rang bekleidet; die beiden jüngeren Prinzen, Konstantin und Dimitri, sind kaiserliche Flügel-Adjutanten und stehen in gutem Ansehen; der Aeltere ist, wie erwähnt, der Gemahl der altenburgischen Prinzessin Elisabeth; der Jüngere ist unverheirathet.

Während der zweite Oheim des Kaisers, der als Ober-Kommandirender vom Jahre 1877, General-Feldmarschall, General-Inspektor der Kavallerie u. s. w. oft genannte Großfürst Nikolaus, die ihm übertragene öffentliche Rolle längst ausgespielt hat (von der privaten Thätigkeit des Großfürsten wird besser nicht geredet), bekleidet der Großfürst Michael neben anderen Aemtern auch dasjenige eines Präsidenten des Reichsrathes, die höchste Rangstellung, die es im russischen Reiche überhaupt giebt. Wegen seiner militärischen Tüchtigkeit, seines bescheidenen Ernstes und der Gradheit seines Charakters hat der ehemalige Statthalter des Kaukasus sich die besondere Zuneigung seines kaiserlichen Neffen erworben und trotz gelegentlicher Meinungsverschiedenheiten erhalten. Seine Gemahlin, eine badische Prinzessin, die für ungewöhnlich gescheidt und thätig gilt, hat ihn zum Vater einer zahlreichen und blühenden Familie gemacht, die aus sechs Söhnen und einer Tochter (der Gemahlin des regierenden Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin) besteht. Obgleich — oder weil — der Großfürst Präsident des Reichsrathsplenums ist, hat er politische Bedeutung niemals in Anspruch genommen und sich wesentlich auf seine militärischen Pflichten beschränkt. Er ist Mitglied des Minister-Komitees, Generaldirektor der Artillerie, General-Feldzeugmeister und General-Feldmarschall.

(Magdeb. Ztg.)

Deutschland.

Berlin, 11. September. Das gegenwärtige Stadium des **Londoner Massenstreiks** ist psychologisch vielleicht am interessantesten zu beobachten. Wie wir bereits früher feststellen konnten, haben die Arbeiter in fast allen wesentlichen Punkten ihren Willen durchgesetzt, so daß, wenn nur sachliche Rücksichten bei den Führern des Ausstandes maßgebend wären, bereits seit Montag die Arbeit überall wieder im Gange sein müßte. Freilich soll nach der Erklärung der Dockgesellschaften der Sechspence-Stundenlohn erst vom Anfang des kommenden Jahres Platz greifen, während von den Streikführern die Losung ausgegeben ist, auf dem 1. Oktober als Termin der Lohnerhöhung stehen zu bleiben; dadurch lassen sich indeß die Arbeiter nicht abhalten, schon jetzt zahlreich zu den alten Bedingungen in den Docks wieder anzutreten, so daß es eine Fiktion wäre, wollte man heute noch von der unerschütterlichen Solidarität der Londoner Arbeiter sprechen. Was dem Kommando der Burns, Tillet und Genossen einstweilen noch Folge leistet, sind die am gründlichsten verhetzten, am meisten fanatisirten Elemente, recht eigentlich die Pioniere des sozialrevolutionären Ideeneinbruchs, und selbst dieser auserlesene Kern dürfte sich alsbald in Atome verflüchtigen, wenn nämlich die bisher ja recht ergiebigen Quellen der australischen und sonstigen Streik-Unterstützungsgelder erst spärlicher fließen und dann ganz versiegen sollten. Und daß der Streikfonds kein unerschöpflicher ist, sondern, und zwar binnen absehbarer Zeit erschöpft sein wird, liegt in der Natur der Dinge. Aber auch der Fonds von Sympathien, welche die öffentliche Meinung anfangs so reichlich an den Ausstand verschwendete, ist zusehends dahingeschwunden, seitdem man erkannte, daß der Streik mehr und mehr seinen ursprünglichen Charakter verlor und in die Bahnen des sozialrevolutionären Klassenkampfes einlenkte. So wenig sich das Publikum für den Eigennutz der Dockgesellschaften und das Ausbeutungssystem der Unternehmer begeistern konnte und wollte, so wenig mag es mit dem persönlichen Ehrgeiz, der nackten Herrschsucht des sozialrevolutionären Ringes zu thun haben, und es dünkt ihm ein Verbrechen gegen das britische Gemeinwohl, daß von den Streikführern dem Lande zugemuthet wird, die Errichtung einer Arbeiterdiktatur als vollgültigen Ersatz für die Zertrümmerung der wirthschaftlichen Machtstellung Londons als Mittelpunkt des Welthandelsverkehrs zu betrachten. Der Stimmungsumschlag tritt denn auch täglich erkennbarer hervor und wartet nur auf eine passende Gelegenheit, um den Anmaßungen der Streikterroristen gründlich heimzuleuchten. Letztere aber nehmen kaum noch Anstand, mit ihren wahren Gesinnungen hervorzukommen; sie besorgen selbst von der allmäligen Versumpfung des Streiks keinen dauernden Schaden für ihre Sache, überzeugt wie sie sind, daß die von ihnen ausgestreuten agitatorischen Keime schon zur Zeit aufgehen und sich entwickeln werden. Und das dünkt uns der springende Punkt bei dem ganzen Hergange. Wenn das bequeme, manchesterliche Regime des Gehen- und Geschehenlassens sich allmälig wieder in seine frühere Sorglosigkeit einwiegt, indeß die sozialrevolutionären Ansteckungskeime sich weiter und weiter in den Arbeiterkreisen verbreiten, so wird seiner Zeit eine neue „verbesserte" und „vermehrte" Auflage des jetzt dem Erlöschen nahen Dockarbeiterstreiks unausbleiblich sein und für das englische Erwerbsleben noch ungleich verhängnißvoller werden als der gegenwärtige Ausstand.

— Es ist wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, daß für die Vertretung der Arbeiter in dem Verfahren vor den auf Grund der **Unfallversicherungs-Gesetzgebung errichteten Schiedsgerichten** nicht in durchaus befriedigender Weise Sorge getragen ist. Die Gesetzgebung gestattet die Vertretung der Arbeiter durch Anwälte, bestimmt aber nichts darüber, ob die Vertretungskosten der Berufsgenossenschaft oder dem Beschwerdeführer zu belasten sind, überläßt vielmehr die Entscheidung dieser Frage dem freien Ermessen des Schiedsgerichts. Es hat sich nun sowohl bei den Schiedsgerichten wie auch bei dem Reichs-Versicherungsamte der Brauch ausgebildet, die Vertretungskosten der Genossenschaft nur in dem Falle aufzuerlegen, wenn die Vertretung durch einen Rechtsverständigen nothwendig war. Gegen die Richtigkeit dieses Grundsatzes lassen sich keine Einwendungen geltend machen, wohl aber gegen die Art und Weise, in welcher man den Begriff des „nothwendig" anwendet und auslegt. Bedauerlicherweise macht sich in dieser Hinsicht die Neigung zu höchst einseitiger und enger Auslegung bemerkbar; man hat die Frage der Nothwendigkeit in vielen Fällen verneint, in welchen nicht nur die thatsächliche, sondern auch die rechtliche Beurtheilung Schwierigkeiten bot. Die Folge dieses Brauchs zeigt sich darin, daß es den Arbeitern schwer ist, sich eine angemessene Vertretung vor den Schiedsgerichten zu verschaffen. Während die Genossenschaft regelmäßig durch eine Persönlichkeit vertreten ist, welche sich nicht nur in der Lage befindet, sich gewandt ausdrücken zu können, sondern auch mit dem Inhalte des zur Anwendung kommenden Gesetzes und seiner Auslegung vertraut ist, steht der Arbeiter vielfach allein da, ohne zu wissen, worauf es für die günstige Entscheidung seiner Sache ankommt, sowohl bezüglich der That- wie der Rechtsfrage. Dieses Mißverhältniß der beiden Parteien muß aber als ein unbefriedigender Zustand bezeichnet werden, der auch durch den Hinweis auf das bekannte englische Rechtssprichwort: der Richter ist der beste Anwalt des Beklagten, nicht beseitigt zu werden vermag. Es wäre zu weit gegangen, wollte man behaupten, daß in allen Unfallversicherungssachen die Vertretung durch einen Rechtsverständigen erforderlich ist, aber bei einem erheblichen Theile derselben muß an dieser Ansicht festgehalten werden, und ein Blick in die Spruchsammlungen des Reichs-Versicherungs-Amts zeigt mit Deutlichkeit, wie bedeutend die Zahl der Fälle ist, bei welchen die Entscheidung ohne rechtswissenschaftliche Schulung und rechtswissenschaftliches Denken und Wissen kaum in sachentsprechender Weise erfolgen kann.

— Die Schiedsrichter und die denselben zugetheilten Offiziere vom Generalstabe bei den großen Manövern des 7. Armeekorps sind folgende: Als Ober-Schiedsrichter fungirt Se. k. H. der Prinz Albrecht; demselben sind zugewiesen der Chef des Stabes der ersten Armee-Inspektion, General-Major v. Winterfeld, und der Abtheilungs-Chef im großen Generalstabe Oberst-Lieutenant Stötzer. — Schiedsrichter sind: 1) der Ober-Quartiermeister General-Lieutenant Graf v. Häseler mit den Majors im großen Generalstabe v. d. Marwitz und Schubert; 2) General-Lieutenant Graf Schlieffen II., Ober-Quartiermeister, mit Major Beseler und Hauptmann Gündell beide vom großen Generalstabe; 3) Ober-Quartiermeister General-Lieutenant v. Holleben mit Major Niemann vom großen und Major Freudenberg vom königlich württembergischen Generalstabe; 4) der Inspekteur der Jäger und Schützen General-Major Graf Finck v. Finckenstein mit Major Frhrn. v. Schlotheim vom großen und Hauptmann Barth vom königlich sächsischen Generalstabe; 5) der Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegs-Ministerium, General-Major Vogel v. Falckenstein mit Major Budde vom großen Generalstabe, und Hauptmann Sixt v. Armin, kommandirt zum Kriegs-Ministerium; 6) General-Major von der Armee v. Bülow, kommandirt zur Verfügung des Chefs des Generalstabes der Armee, mit Major Liebert und Hauptmann v. Oppeln-Bronikowsky, beide vom großen Generalstabe; 7) Se. H. der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade mit Oberst-Lieutenant Graf v. Bothmer vom königlich baierischen Generalstabe und Major v. Zahn vom großen Generalstabe.

— Der eben erschienene **Aufruf zum bairischen Katholikentag** enthält die üblichen ultramontanen Redewendungen und Klagen über die schlimme Lage der katholischen Kirche, über die bösen Schranken, welche es dieser Kirche, deren Glaubensbethätigung doch in Baiern bisher so wenig beschränkt war, wie sie es in einem geordneten, gesunden Staatswesen nur sein kann und darf, angeblich unmöglich machen, im vollsten Umfange auf dem Gebiete des religiös-politischen Lebens — der Zusatz politisch ist sehr bezeichnend —, der Erziehung und der sozialen Einrichtungen den ihr gebührenden segensreichen Einfluß auszuüben. Auch die Entrüstung über die furchtbare Lage des Papstes fehlt nicht; den Katholiken Baierns soll nunmehr auch Gelegenheit geboten werden, ihren Gefühlen und Forderungen auch hierin entsprechenden Ausdruck zu geben. Im Uebrigen ist der Aufruf sehr matt und würde der den preußisch-ultramontanen Schriftstücken eigenen Würze und Schärfe entbehren, wenn nicht so mitten darin ein Satz stände, welcher nun auch in dem bairischen Volke den Haß und die religiöse Verhetzung erwecken soll, von der die katholische Bevölkerung Preußens wie von einem schweren Alp befreit allmälig aufzuathmen beginnt. Sind denn die religiösen Zustände in Baiern so grauenhafter Natur, daß, wie es in dem Aufrufe heißt, ohne die bekannte ultramontane Freiheit und Selbstständigkeit insbesondere in unsern Tagen das sittlich-religiöse Leben des Volkes, seine Ehrfurcht vor den höchsten weltlichen Gewalten, der Gehorsam gegen das Gesetz und der Bestand der gesellschaftlichen Ordnung schlechthin nicht mehr aufrecht erhalten werden können? Sind sie es nicht — und wahrhaftig, jeder Baier, welcher sein Land lieb hat und nicht völlig dem Fanatismus einer Partei verfallen ist, welche im Niedergang begriffen ist und sich daher um so giftiger geberdet, weiß das — wozu dann dieses frevelhafte Beginnen, das nur bezweckt, Unfrieden und Hader zu erzeugen.

— Ueber die Vorbereitungen zum **Empfang Sr. Majestät des Kaisers und die Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen** wird der „Post" von dort unter dem 6. d. M. geschrieben:

Obwohl man zu der entgültigen Feststellung des Programms noch die Rückkehr des Königs Georg und des Kronprinzen Konstantin abwarten muß, sind die festlichen Vorbereitungen bereits im vollsten Gange, und in den Straßen, welche durchweg neu gepflastert und mit elektrischer Beleuchtung versehen werden, geht es drunter und drüber. Ueberall ragen schon die Träger der elektrischen Bogenlampen empor, mit denen unsere städtische Verwaltung die Bürgerschaft Athens und die fremden Gäste überraschen will. Die Gewerke haben bereits verschiedene Versammlungen abgehalten, und ein jedes erbaut nicht blos einen eigenen Triumphbogen, sondern bereitet auch noch besondere Feierlichkeiten vor.

Aus Neapel ist der berühmte Feuerwerker Zeroni gewonnen worden, der eigentlich schon nach Paris engagirt war, aber seinen Kontrakt doch noch lösen konnte. Zeroni erhält für seine Feuerwerke 20,000 Drachmen. Einen glänzenderen Hintergrund für pyrotechnische Kunststücke als die Akropolis mit ihren Tempeln und Ruinen kann man sich kaum denken, und Zeroni will denn auch außerordentliche Anstrengungen machen. Im Feuerwerk will er vollständige Bilder aus der Geschichte Griechenlands, von den Zeiten des Perikles bis zu der letzten Revolution darstellen.

Das königliche Palais, wo Kaiser Wilhelm wohnen wird, ist mit seiner neuen Einrichtung schon jetzt vollständig fertiggestellt, ebenso wie das Palais des Kronprinzen, der übrigens sein neues Mobilar aus Deutschland bezogen hat. Die Räumlichkeiten für die übrigen fürstlichen Gäste — Prinz Heinrich, Prinz von Wales, Erbprinz von Meiningen und Gemahlin, den Kronprinzen von Dänemark, den Großfürsten-Thronfolger von Rußland, den Kronprinzen von Italien und andere — werden gleichfalls binnen Kurzem fertig sein.

Alle griechischen Kolonien in London, Alexandrien, Marseille 2c. werden offiziell aufgefordert werden, ihre Vertreter zu den Feierlichkeiten nach Athen zu senden, und in allen diesen Kolonien bereitet man schon jetzt kostbare Hochzeitsgeschenke für das hohe Paar vor. Für das Bankett auf der Akropolis, an welchem 250 Gäste theilnehmen werden, sind die Kosten mit 60,000 Drachmen von der Stadt bewilligt worden.

Vor den Propyläen wird ein großer Triumphbogen in antikem Stil errichtet, an den sich, mit Fahnen und Teppichen drapirt, der eigentliche Festraum für das Bankett anschließt. Inmitten reicher Blumen-Arrangements wird die hufeisenförmige Festtafel ihren Platz finden.

Große Aufmerksamkeit verwendet man überhaupt darauf, den nordischen Gästen unsere klassischen Alterthümer und sonstigen Sehenswürdigkeiten in möglichst vortheilhaftem Lichte zu zeigen. So wird die Kirche Kapnikavea, ein Werk des byzantinischen Stils, die mitten in der Hermesstraße liegt, freigelegt werden, wozu Ausgrabungen von einem Meter Tiefe erforderlich sind. Ueber die sonstige Ausschmückung beräth sich der Minister des Innern, Herr Dragumis, täglich in langen Sitzungen mit der sogenannten großen Kommission. Abgesehen von den kleineren Ehrenpforten sollen drei große Triumphbogen errichtet werden, deren einer gleich am Bahnhofe neben der Assomaton-Kirche zu stehen kommt, während die beiden anderen den Verfassungsplatz und die Hermesstraße schmücken sollen. Auf den Laternenstangen werden große Wappenschilder, in Form einer griechischen Aspis, mit blauem Grunde, angebracht werden. Diese Schilder werden in der Philhellenenstraße die Namen bedeutender Philhellenen, auf dem Verfassungsplatz die Namen von Schlachten aus dem griechischen Befreiungskampfe, in der Hermesstraße die Namen griechischer Provinzen, in der Stadionstraße endlich die glorreichsten Namen des klassischen Alterthums tragen.

Der italienische Komponist Zanelli hat schon einen Sofia-Marsch komponirt, welcher dem kronprinzlichen Paare am Hochzeitstag überreicht werden soll. Ebenso ist eine neu angelegte Straße, welche nach Phaleron hinausführt, von der Stadt Sofia-Straße getauft worden.

So sieht die ganze Stadt mit Spannung den kommenden Feierlichkeiten entgegen, und die Sympathien für deutsches Wesen gewinnen täglich mehr Boden. Charakteristisch dafür ist, daß die Nachfrage nach deutschen Fahnen jetzt eine so starke ist, daß eine große Fahnenfabrik sich fast ausschließlich mit der Herstellung unserer deutschen Fahnen beschäftigen muß.

— Im Anschluß an unsere gestrige Mittheilung über **die deutschen Zettelbanken** möchten wir darauf aufmerksam machen, daß neuerdings auch die hannoversche Bank auf ihr Recht der Banknotenausgabe verzichtet hat. Der Antheil der Reichsbank an dem Gesammtbetrage des der Steuer nicht unterliegenden ungedeckten Notenumlaufs würde dadurch noch um 6,000,000 Mark erhöht werden.

— Wenn in der Presse an die **Mittheilung von der Ernennung technischer Attachees** bei der einen oder andern kaiserlichen Mission die Behauptung geknüpft wird, daß eine Erweiterung oder Verallgemeinerung dieser Einrichtung eingetreten sei, so entbehrt diese Behauptung der thatsächlichen Begründung. Die Zahl der technischen Attachees, welche bekanntlich ausschließlich preußische Bautechniker sind, ist, wie ein Blick in den Staatshaushaltsetat lehrt, jetzt nicht vermehrt worden. Wie im Vorjahre, sind für 1889/90 fünf solcher Stellen ausgebracht, nachdem die Zahl der Stellen auf Grund der mit der Einrichtung gemachten vortrefflichen Erfahrungen inzwischen von anfänglich 3 auf 5 erhöht war. Es handelt sich bei der Besetzung zweier Stellen mit technischen Attachees, welche zum 1. Oktober d. J. erfolgt, vielmehr lediglich um eine Maßregel im Rahmen der bisherigen Einrichtung. Die dem Wasserbauinspektor Röder übertragene Stelle eines technischen Attachees bei der kaiserlichen Botschaft in Wien ist durch Einziehung der Stelle in London, welche nach mehrjähriger Besetzung sowohl mit einem Ingenieur als einem Architekten auf einige Zeit entbehrlich erscheint, gewonnen. In Rom handelt es sich aber lediglich um einen Personenwechsel, welcher durch die Berufung des bisherigen Attachees in eine andere Vertrauensstellung bedingt war. Während aber die Stelle in Rom bisher mit einem Architekten besetzt war, ist es, angesichts der Bedeutung des italienischen Ingenieurwesens, zweckmäßig erschienen, dieselbe jetzt mit einem Ingenieur zu besetzen. Die Wahl hat sich auf den Wasserbau-Inspektor Keller gelenkt.

— **S. M. Kreuzer „Möwe"**, Kommandant Korvetten-Kapitän Riedel, ist am 10. September auf der Heimreise in Suez eingetroffen und beabsichtigt an demselben Tage wieder in See zu gehen.

— Ueber die Katastrophe zu Antwerpen wird der „N.-Z." vom 9. d. Mts. geschrieben: Mit sprachlosem Staunen erfuhren wir gestern, für welchen Hundelohn die unglücklichen Opfer der Katastrophe ihr Leben aufs Spiel gesetzt hatten. Die erwachsenen Arbeiterinnen erhielten täglich 52 Centimes, die jüngeren 32 und einige ganz kleine nur 20 Centimes täglich! Es ist das eine abermalige Illustration zu den während der jüngsten Kammerverhandlungen mehrfach vorgebrachten Mittheilungen über die gewissenlose Ausbeutung der Arbeitskraft der Frauen und Kinder, und gleichzeitig ein neuer Beweis für die hohe Nothwendigkeit eines gesetzlichen Schutzes der Frauen- und Kinderarbeit. Nachdem jetzt der Brand des Petroleumlagers nahezu verlöscht ist und fast sämmtliche Leichen aufgefunden sind, beschäftigt man sich mit der Frage: Welches war die Ursache der Katastrophe? Dieselbe wird in verschiedenster Weise beantwortet. Der Ingenieur des Herrn Corvilain behauptet sogar, wie wenig glaubwürdig das auch klingen mag, das Feuer sei zuerst von den Petroleumbehältern ausgegangen. Indessen wird die wirkliche Entstehungsursache sich wohl niemals mit Bestimmtheit feststellen lassen, da alle Arbeiter der Fabrik, mit Ausnahme eines Einzigen, Schwerverwundeten, ihr Leben verloren haben. Dagegen besteht gar kein Zweifel darüber, daß sowohl von dem Unternehmer Corvilain viele, ganz unerläßliche Vorsichtsmaßregeln beim Betriebe außer Acht gelassen wurden, als auch die zur Beaufsichtigung des gefährlichen Unternehmens verpflichteten Behörden sich grober Nachlässigkeit schuldig gemacht haben. Der Unternehmer Corvilain wurde bereits wegen fahrlässiger Tödtung in Anklagezustand versetzt, befindet sich aber noch auf freiem Fuße. König Leopold besuchte gestern tief ergriffen die Unglücksstätte, sowie die Kranken in den verschiedenen Spitälern, jedem Verwundeten Trostesworte zusprechend. Der König spendete für die Hinterbliebenen die Summe von 12,000 Franks. Die amtlich festgestellte Zahl der bis jetzt aufgefundenen Todten beträgt 119, die gesammelten Gliedmaßen mögen ebenfalls 10 bis 12 Leichen vorstellen. Heute Vormittag wurden die ersten 35 Leichen, deren Identität festgestellt werden konnte, in dem gemeinsamen Massengrabe beerdigt. Ein Riesenkranz wurde am Grabe niedergelegt, mit der Aufschrift: Aan de slachtoffers, tot nagedachtenis. Die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden waren anwesend. Herzzerreißend war der Jammer der Hinterbliebenen. Eine größere Trauerrede wurde nicht gehalten. Vielleicht hat man in Anbetracht der durch den grauenhaften Fall gedrückten Stimmung der Bevölkerung von einer größeren Leichenfeier Abstand genommen. Jedenfalls ist damit einem allgemeinen Wunsche entsprochen worden. Der Sohn Corvilains war bei der Beerdigung zugegen.

— Aus Kiel wird der „N. A. Z." geschrieben: „Der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird mit der russischen Yacht „Czarewna" am 12. d. Mts. (nicht wie früher gemeldet am 11. September) hier eintreffen und im königlichen Schlosse Wohnung nehmen. Die Landung er-

folgt an der Barbarossa-Brücke. Die im Hafen liegenden Schiffe werden beim Erscheinen der Standarte des Großfürsten saluliren, ebenso die Befestigungswerke von Friedrichsort. Das Offizierkorps nimmt an der Barbarossa-Brücke Aufstellung, woselbst eine Ehrenwache der 1. Matrosendivision bereit steht. Im königl. Schlosse stellt das 1. Seebataillon die Ehrenwache."

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 10. September. Nach Belgrader Meldungen droht Milan, falls die **Königin Natalie** im Konak Wohnung nehmen sollte, nach Belgrad zu kommen und den König Alexander mit sich zu nehmen, wozu er verfassungsmäßig berechtigt sei.

Großbritannien und Irland.

London, 10. September. Es ist Hoffnung vorhanden, daß es den Bemühungen des Kardinals Manning gelingen werde, schon morgen den **Streik zum Abschluß** zu bringen.

Serbien.

Belgrad, 10. September. Der morgige **Namenstag des russischen Kaisers** wird außerordentlich feierlich begangen werden. Der Metropolit Michael wird ein Tedeum abhalten; zur Beglückwünschung im Gesandtschafts-Palais soll auch eine Deputation der bosnisch-herzegowinischen Emigranten unter Führung Kacansky's erscheinen. — „Velika Srbja" beglückwünscht schon heute den Zaren und nennt ihn zum Schluß den mächtigen Beschützer der orthodoxen Kirche, ihn bittend, die in Bosnien und in der Herzegowina im Sklaventhum schmachtenden Brüder nicht zu vergessen. — „Sprska Nezavisnost", das Organ der Liberalen, schreibt: Nach acht Jahren feiert morgen zum ersten Male wieder die kaiserlich russische Gesandtschaft den Namenstag des Zaren. Jeder Serbe müsse einen Beweis seiner Sympathie für den russischen Bruderstamm, sowie für dessen erhabenen Herrscher geben und für die Gesundheit und das Leben des Zaren, des mächtigen und einzigen Beschützers des orthodoxen Glaubens und des Slaventhums, zu Gott flehen.

Stettiner Nachrichten.

—z. **Stettin,** 12. September. In der gestrigen Sitzung der Tarif-Kommission für Deutschlands Buchdrucker, welcher Herr Buchdruckereibesitzer Trepte-Leipzig präsidirte, wurden zuerst die Berichte der Vertreter der einzelnen Kreise erstattet und sodann in die Berathung der gestellten Anträge eingetreten. Nach längerer lebhafter Debatte wurde der Antrag einiger Kreise betr. Abschaffens des Berechnens (Akkordarbeit) abgelehnt und um 6 Uhr die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

— Noch vor Schluß der Saison bringt uns das Elysium-Theater eine Ueberraschung. Es handelt sich um eine eigenartige kleine Novität, um ein einaktiges Schauspiel, das uns, wie sein Name „Erik Swensen" schon vermuthen läßt, an die norwegischen Gestade führt. Der Verfasser ist unser ehemaliges Redaktionsmitglied Herr v. Janußkiewicz, der als „Hans von Reinfels" hier ja schon manchen Erfolg zu verzeichnen hatte. Herr Direktor Häuseler hat erst am 2. September in dem von ihm gleichfalls geleiteten Viktoria-Theater in Magdeburg mit einer dramatischen Arbeit, „Kapitulirt", Lustspiel in 1 Akt von Hans von Reinfels, einen sehr erfreulichen Erfolg erzielt und hofft mit diesem neuen Werk des allgemein bekannten Verfassers hier lebhafterem Interesse zu begegnen. In „Erik Swensen", das sich mehr als eine Reihe lebender Bilder, denn als eine dramatisch fortschreitende Handlung darstellt, wird es auf Entwickelung lebhafter Massen ankommen. Das kleine Werk besitzt einen eigenartigen Reiz und wird gewiß durch die liebevolle Unterstützung seitens der bewährten Kräfte des Elysium-Theaters eines freundlichen Erfolges sicher sein. „Erik Swensen" kommt hier zur überhaupt ersten Aufführung.

* Der seit mehreren Tagen in Swinemünde gelegene Dampfer „Polaria", welcher als Auswandererschiff zwischen hier und Amerika fährt, ist gestern in den hiesigen Hafen eingelaufen, um Ladung einzunehmen.

* Auf dem gestrigen Wochenmarkte hatte sich die Handelsfrau Brandenburg aus Theerofen auf ihrem Standorte blos einen Augenblick nach der Seite gewendet und flugs war ihr eine schöne Gans fortgenommen worden, ohne daß auch nur eine Spur von dem Diebe zu entdecken war.

— Gestern Vormittag fand in Stargard eine Inspizirung der Gendarmerie statt, an welcher auch die hiesigen Gendarmen und die aus dem Randower Kreise theilnahmen.

— Ueber den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Eduard Rubarth zu Barth ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann M. Howitz ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 8. Oktober bei dem Amtsgericht in Barth anzumelden.

— Am Sedantage kam es, wie wir s. Z. mitgetheilt, zu einem Streit mit den Matrosen des französischen Dampfers „Louis"; der Streit soll deshalb entsprungen sein, weil der Kapitän des „Louis" zur Feier des Tages die Flagge gehißt hatte. Die französische Presse schlägt aus diesem Vorfall bereits Kapital: Der „Phare de la Loire" erwähnte zuerst ein „an der Börse von Nantes verbreitetes Gerücht", wonach der französische Dampfer „Louis", welcher am Sedantage im Hafen von Stettin lag, geflaggt haben sollte. Der Kapitän dieses Schiffes erklärte auf eine telegraphische Anfrage, er sei durch die deutschen Behörden zum Flaggen gezwungen worden. Der „Phare" erkundigte sich beim französischen Konsul in Stettin nach dem wahren Sachverhalt und erhielt folgende Antwort: „Der „Louis" war nicht genöthigt worden, zu beflaggen. Ein untergeordneter, ungeschickter Agent hat ohne Auftrag seiner Vorgesetzten, aber in guter Absicht dem Kapitän gerathen, zu beflaggen, um Unannehmlichkeiten mit dem Pöbel zu vermeiden." Natürlich regt der „Phare de la Loire" die Frage an, wie der arme Kapitän für seine Missethat gebührend zur Strafe gezogen werden könne. Das „Berl. Tagebl." erlaubt sich den Vorschlag, den Kapitän dadurch zu bestrafen, daß man ihm befiehlt, in Zukunft regelmäßig, wo er sich auch mit seinem Schiffe befinden möge, am Sedantage zu flaggen.

— Auf Grund des § 28 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) ist der Verwaltungsgerichts-Direktor Westphal zu Arnsberg zum Mitgliede des Bezirks-Ausschusses in Stettin und zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Vorsitz dieser Behörde auf Lebenszeit ernannt.

Aus den Provinzen.

Stralsund. Das hiesige Amtsgericht erläßt gegenwärtig eine öffentliche Aufforderung an die Angehörigen von 106 Testatoren, binnen 4 Monaten den Antrag auf Publikation der Testamente zu stellen, widrigenfalls dieselbe von Amtswegen erfolgen wird. Das älteste dieser Testamente ist am 17. November 1792, das jüngste am 21. November 1847 bei dem Gericht in Stralsund niedergelegt.

Bankwesen.

Rumänische 6 pCt. Rente. Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober statt. Gegen den Koursverlust von circa 6 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französischestraße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Köln, 11. September. Weizen per November 18,90, per März 19,50. Roggen per November 15,50, per März 15,90. Rüböl per Oktober 71,40, per Mai 64,70.

Paris, 11. September. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per September 52,60, per Oktober 52,70, per November-Februar 52,90, per Januar-April 53,10. — Spiritus ruhig, per September 39,00, per Oktober 39,50, per November-Dezember 40,00, per Januar-April 41,00. — Wetter: Schön.

London, 11. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremder Weizen fest, falls Lieferung garantirt. Uebriges nominell. Wetter: prachtvoll.

Fremde Zufuhren: Weizen 9060, Gerste 11,910, Hafer 14,760 Qrts.

Vermischte Nachrichten.

— In Zoppot waren am Sonnabend Abend eine große Anzahl von Kadetten und einige Offiziere der deutschen Marine in Lebensgefahr. 45 Seekadetten kehrten von einem Ausfluge nach Marienburg, welchen sie unter Leitung des Lieutenants zur See Schmidt unternommen, nach der Rhede zurück und da die Segelfregatte „Niobe" noch in der Nacht in See gehen sollte, hatten sie sofort, trotz der ganz ausnahmsweise stürmischen Brandung, die Ueberfahrt nach dem zwei Seemeilen vom Strande ankernden Schiffe anzutreten. Die beiden mit Matrosen bemannten Ruderboote vermochten die Brandung nicht zu durchbrechen und die kleinere Gig wurde von den Wellen hin und her geworfen und zur Hälfte mit Wasser gefüllt; auch eine Rückkehr an den Strand war unmöglich, da das überfüllte Boot dann vermuthlich zerschellt worden wäre, und so blieb dem Bootsführer nichts übrig, als das Kommando zu geben: „Die besten Schwimmer über Bord!" Im Nu stürzten fast ein Dutzend Kadetten und ein Zahlmeister in die wilde Brandung und suchten schwimmend den Seesteg zu erreichen, während das so erleichterte Boot sich nun dem Strande zutreiben ließ und dort auch auf den Sand lief. Die Schwimmer aber hatten eine harte Probe zu bestehen und mancher derselben hätte lebend das Land nicht wieder betreten, wenn ihm nicht vom Stege aus Rettung gekommen wäre. Hülferufe dort unten auf den sturmgepeitschten Wellen, Hülferufe hier oben hallten den ganzen Steg entlang — ein unbeschreibliches Durcheinander entstand. Die hölzernen Ruhebänke vom Steg wurden von kräftigen Händen über die Brüstung geschleudert, um den Schwimmern als Haltepunkte zu dienen. Dazwischen rief man vergeblich nach Rettungsgürteln, nach Stricken, Böten und Anzündung der am Stege befindlichen Gaslaternen. Auch das war unausführbar, weil bei dem herrschenden Mondschein die Leitung abgeschlossen war und in der Aufregung der Schlüssel nicht gleich gefunden werden konnte. Glücklich erfaßten einige Schwimmer die von den Wellen umhergewirbelten Bänke, aber auch sie boten nur wenig Halt, da die Brandung damit wie mit Bällen spielte, andere erreichten die Stegpfähle und klammerten sich in der Todesangst daran fest, aber ihre Kräfte waren zu erschöpft, um daran emporklimmen zu können. Mitten in diesem Chaos stürzten sich vom Stege aus zwei Offiziere, der dort zufällig anwesende Kommandant des Schiffsjungen-Schulschiffes „Musquito", Korvettenkapitän Freiherr von Maltzahn, und der auf Urlaub bei seinen Eltern in Zoppot weilende Seekadett Memminger (von der Panzerfregatte „Deutschland") sofort in die Fluth und retteten mit eigener Lebensgefahr mehrere der erschöpften Schwimmer. Schließlich gelang es dem mit seinem Geretteten wieder auf dem Seestege erschienenen muthigen Seekadetten Memminger, ein Fischerboot flott zu bekommen und mit Hülfe mehrerer Fischer in demselben die Unglücksstätte zu erreichen, wo er nun dem Zahlmeister und noch drei anderen Kadetten Rettung brachte. Alle waren der schweren Lebensgefahr glücklich entronnen. Der Kommandant der „Niobe" sandte neue Boote ab und sofort mußte nun aufs Neue die Fahrt durch die Brandung angetreten werden, um vor Anbruch der Nacht auf dem segelfertig daliegenden Schiffe versammelt zu sein. Diesmal ging sie ohne Unfall von Statten; nur zwei Kadetten, welche in Folge der Kälte, Nässe und der Anstrengung der Fieberfrost schüttelte, blieben in Privatpflege zurück und folgten erst am Morgen den Kameraden an Bord.

— Eine beißende Satire über die modernen Parlaments-Kandidaten veröffentlicht der Pariser Humorist Albert Millaud im „Figaro". Die witzige Studie bezieht sich zwar auf französische Verhältnisse, der aufmerksame Leser wird aber finden, daß so manches darin auch auf die Wahlkandidaten anderer Länder Anwendung finden kann. Der politische Scherz ist in Form eines Examens in Fragen und Antworten gehalten. Frage: „Wer sind Sie?" — Antwort: „Ich bin Kandidat für die Parlamentswahl am 22. September. Ich will gewählt werden." — „Aus welchem Grunde wollen Sie Abgeordneter werden?" — „Weil ich zu nichts Anderem tauge." — „Sie sind aber doch Arzt?" — „Ohne Praxis." — „Advokat?" — „Ohne Prozeß." — „Schriftsteller?" — „Ohne Talent." — „Besitzen Sie wenigstens Gewissenhaftigkeit, Anstand, Ehrlichkeit, guten Willen, Wissen, Ideen?" — „Nein, denn wenn ich all das besäße, so würde ich es dazu verwenden, um meinen Lebensunterhalt zu erwerben und unabhängig zu bleiben. So aber bin ich zu nichts Anderem fähig." — „Was haben Sie bisher geleistet, um Abgeordneter werden zu können?" — „Ich habe in den Kneipen und Kaffeehäusern meines Wahlbezirks Reden gehalten." — „Was haben Sie jetzt noch zu thun, um die Stimmen Ihrer Mitbürger zu gewinnen?" — „Vor Allem muß ich ein politisches Glaubensbekenntniß ablegen und ein Programm entwerfen." — „Was verstehen Sie darunter?" — „Ich verstehe darunter eine Art von Dissertation, Abhandlung, Rede, bestehend aus einer gewissen Anzahl von Worten, welche geschickt und pittoresk vertheilt werden." — „Zum Beispiel?" — „Einige dieser Worte wären: Alles fürs Volk . . ein starkes Regiment . . . gute Finanzen . . . Friede und Arbeit . . . weise geübte Freiheit . . . Größe des Vaterlandes . . . allgemeine Gleichheit . . höhere Arbeitslöhne . . Wohlstand . . der Inbegriff der Vollkommenheit . . . . Gesellschaftsretter das bin ich!" — Ihr Gegner wird Ihnen wahrscheinlich ein ähnliches Programm entgegensetzen." — „Dasselbe." — „Wie wollen Sie unter solchen Umständen sich helfen? Welches sind Ihre weiteren Kampfmittel?" — „Die Beleidigung in den Maueranschlägen, in den Zeitungen, in den Versammlungen." — „Wie, die Beleidigung?" — „Ja, die Beleidigung, die Verleumdung, die Herabwürdigung, die Insinuation, der Eingriff ins Privatleben." — „Ihr Gegner dürfte sich derselben Waffen bedienen." — „Ich weiß es." — „Wenn er Sie also öffentlich eine Kanaille nennt, werden Sie es ruhig einstecken?" — „Ja, aber ich werde ihn als einen Gauner hinstellen." — „Und wenn er von Ihrer Mutter behauptet, sie sei ein leichtsinniges Frauenzimmer gewesen, und von Ihrem Vater, er habe seinen Dienstgeber bestohlen?" — „Dann werde ich meine überlegene Ruhe bewahren und sagen, daß seine Mutter fünf Liebhaber gleichzeitig gehabt und daß sein Vater davon gelebt habe." — „Vortrefflich. Wenn er aber erklärt, daß Ihre Frau nicht besser ist, daß Sie öffentliche Urkunden gefälscht haben und daß Ihre Kinder Bastarde sind?" — „Dann würde ich darüber unmuthig sein, aber nichts merken lassen und eine Sturzfluth von Beschimpfungen und Verdächtigungen über ihn und seine Familie ergießen." — „Da Sie schon wissen, daß Sie verleumdet werden, glauben Sie nicht, daß es besser wäre, lieber nicht zu kandidiren und in Ruhe und Frieden der Arbeit zu leben?" — „Das erhabene Bewußtsein, seinem Volke zu dienen, giebt die Kraft, alles zu ertragen. Neuntausend Franks jährliche Diäten und der Titel eines Abgeordneten wischen so manchen Schimpf weg!" — „Genug für heute. Morgen werde ich Sie darüber prüfen, wie Sie Ihr Mandat auszuüben gedenken. Bereiten Sie sich vor."

— Ein Blitzstrahl — so berichten amerikanische Blätter — traf ein schönes junges Mädchen in einem Badeorte, doch verlief dieser Unfall merkwürdigerweise glücklich. Der Blitz streifte nämlich zunächst das stark wattirte Mieder des Mädchens, fuhr an der gepolsterten Hülfe glücklich vorbei, riß einen falschen Zopf, der frei über den Rücken herabging, ab, schlug an die Tournüre und glitt von den falschen Waden in die Absätze der hohen Hackenstiefel, welche ihn in die Erde ableiteten. So blieb das Mädchen gänzlich unverletzt und klapperte nur vor Schreck mit den falschen Zähnen.

Schiffsbewegung.

Bremen, 9. September. Der Schnelldampfer „**Werra**", Kapitän C. Thalenhorst, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen,** welcher am 31. August von Bremen und am 1. September von Southampton abgegangen war, ist heute 9 Uhr Vormittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Telegraphische Depeschen.

Minden, 11. September. **Se. Majestät der Kaiser** begab sich heute früh 8 Uhr 40 Minuten nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Exerzierplatze, um daselbst die Parade über das 7 Armeekorps abzuhalten, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die seit dem frühen Morgen hinausströmenden großen Volksmassen brachten Sr. Majestät auf dem ganzen Wege stürmische Ovationen dar.

Minden, 11. September. Heute Vormittag um 10 Uhr fand die Parade des 7. Armeekorps vor Sr. Maj. dem Kaiser statt. Dieselbe wurde durch den kommandirenden General, General der Kavallerie und General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers v. Albedyll kommandirt. Das Armeekorps war wie üblich in zwei Treffen aufgestellt. Das erste Treffen bestand aus der 25., 26., 27. und 28. Infanterie-Brigade, der Fuß-Artillerie und dem Pionier-Bataillon und wurde durch den Kommandeur der 13. Division General-Lieutenant v. Kretschmann kommandirt. Das zweite Treffen bestand aus der 13. und 14. Kavallerie-Brigade, der 7. Feld-Artillerie-Brigade und dem 7. Train Bataillon. Beide Kavallerie-Brigaden waren je durch die Kommandirung von zwei Kavallerie-Regimentern verstärkt. Das zweite Treffen wurde durch den General-Lieutenant Edler v. d. Planitz kommandirt. Des beschränkten Platzes wegen waren die Bataillone in Doppelkolonnen aufgestellt. Zum Parademarsch formulirten sich dieselben in Tiefkolonne, aus welcher sie in Kompagniefronten aufmarschirten. Der erste Parademarsch fand in Kompagniefronten, bei den berittenen Waffen im Schritt, der zweite bei der Infanterie in Regimentskolonne, bei den berittenen Waffen im Trabe statt. Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelcher große Generalsuniform trug, stieg am Eingang des Exerzierplatzes zu Pferde und sprengte, von den fürstlichen Gästen, sowie von einer glänzenden Suite gefolgt, zum rechten Flügel der Parade-Aufstellung, während die Truppen unter dreimaligem Hurrah die Honneurs erwiesen, wobei die Musikkorps die Nationalhymne spielten. Nach dem Abreiten der Front, in welcher 33 Bataillone, 8 Kavallerie- und 2 Artillerie-Regimenter und der Train standen, wobei der Kaiser jedem Bataillon den Morgengruß entbot, fand ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen statt. Der Großherzog von Hessen führte das Armeekorps als Inspekteur vorbei. Se. Majestät sprengte beide Male an die Spitze des Regiments Nr. 53, dessen Chef der hochselige Kaiser Friedrich viele Jahre gewesen, und führte dasselbe Allerhöchstseinen fürstlichen Gästen vorbei, was große Begeisterung hervorrief. Die Parade dauerte drei Stunden. Fürst Waldemar von Lippe führte das Infanterie-Regiment Nr. 55, dessen Chef derselbe ist, Sr. Majestät vor, ebenso der Großherzog von Oldenburg sein Kürassier-Regiment (westfälisches Nr. 4) und Fürst Adolf Georg zu Schaumburg-Lippe sein Jäger-Bataillon (westfälisches Nr. 7). Von anderen Fürstlichkeiten wohnten der Parade bei: Se. kgl. Hoheit der Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, Prinz Karl von Schweden, Prinz Balduin von Flandern, Prinz Max von Baden. Die berittenen Truppen defilirten das zweite Mal im Trabe. Auf der Hin- und Rückfahrt wurde Se. Majestät von den in den einzelnen Ortschaften aufgestellten Gemeinden ehrfurchtsvoll begrüßt. Im Dorfe Heide war eine große Ehrenpforte erbaut, bei welcher Bauern und Bäuerinnen in Landestracht Se. Majestät Erzeugnisse des Landes darboten. Tausende von Zuschauern hatten die in der Nähe des mächtigen Paradefeldes errichteten Tribünen besetzt und begrüßten Se. Majestät mit jubelnden Zurufen. Nach der Parade erfolgte eine kurze Kritik, bei welcher Se. Majestät Seiner Allerhöchsten Zufriedenheit Ausdruck gab. Die Fürstin und die Prinzessinnen von Lippe aus Bückeburg wohnten der Parade zu Wagen bei.

Straßburg i. E., 11. September. Der **20. deutsche Juristentag** wurde heute bei der Eröffnung der Sitzung vom Statthalter, Fürsten Hohenlohe, mit einer Ansprache begrüßt, in welcher er auf die Bedeutung eines einheitlichen Rechts, des festesten Kitts der Staaten, hinwies und mit dem Wunsche schloß, daß der Juristentag den besten Erfolg haben möge. Der Statthalter wurde durch Zuruf zum Ehrenpräsidenten gewählt und nahm die Wahl dankend an. Professor Gneist (Berlin) **wurde zum Präsidenten** gewählt.

Wien, 11. September. Nach Meldungen aus Zwittau haben die **Manöverübungen** heute begonnen; den Korpskommandanten Feldmarschall-Lieutenants Graf Grünne und Freiherr v. Reinländer ist vollständige Bewegungsfreiheit innerhalb der gegebenen Gefechtsidee überlassen. Die diesjährigen Uebungen werden wie im Ernstfalle der eigenen Entwicklung und den Dispositionen der Korpskommandanten durchaus anheim gestellt und werden deshalb von der Oberleitung als „freie Manöver" bezeichnet.

Paris, 11. September. Ein Gerichtsvollzieher überreichte gestern auf der Seine-Präfektur die Erklärungen über Kandidaturen **Boulangers** und **Rocheforts.** Die Präfektur hat dieselben zurückgewiesen.

Rom, 11. September. Der **Herzog und die Herzogin von Genua** sind nach München abgereist.

Konstantinopel, 11. September. Da seitens des ökumenischen Patriarchen seit dessen Amtsantritt nichts geschehen war, um eine Lösung der noch zwischen der Pforte und dem Patriarchat schwebenden Frage über die Privilegien der orthodoxen Kirche herbeizuführen, beschlossen die beiden konstituirenden Körperschaften einstimmig, dem Patriarchen formell zu erklären, daß sie künftig keine Sitzung mehr abhalten würden, wenn der Patriarch nicht eine neue Eingabe an die Pforte richte und eine definitive Lösung jener Frage anbahne. Man hält in Folge dieses Beschlusses eine **Demission des Patriarchen** für möglich.

Letzte Nachrichten.

Dresden, 11. September. Prinz Leopold von Baiern ist heute nach München zurückgereist.

Wien, 11. September. Die „Polit. Korr." meldet aus Sofia: Der Führer der serbischen radikalen Partei, Paschic, ist gestern hier angekommen, angeblich um einen Freund zu besuchen. Paschic hatte heute eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Stambulow.

Paris, 11. September. Der internationale Münzkongreß trat heute unter dem Vorsitz des Gouverneurs der Bank von Frankreich, Magnin, zur ersten Sitzung zusammen. Nach Verlesung eines Schreibens des Finanzministers Rouvier, in welchem dieser sein Bedauern ausspricht, an den Arbeiten des Kongresses nicht theilnehmen zu können, legte Magnin den gegenwärtigen Stand der Frage des Bimetallismus dar und wies auf die jüngst von Lord Salisbury bei dem Empfange einer bimetallistischen Deputation gethanen Aeußerungen hin, die eine gute Vorbedeutung für die Lösung der Frage zu sein schienen.

Rom, 11. September. Die „Agenzia Stefani" erklärt die Meldung des „Matin", daß die italienische Regierung Konsortialnoten ausgeben wolle und die Wiedereinführung des Zwangskourses beabsichtige für vollständig unbegründet.

Kopenhagen, 11. September. Der Dampfer der Thingvalla-Gesellschaft „Norge" hat heute unter Führung des Kapitän Knudsen die erste Fahrt angetreten. Der Kapitän Knudsen ist gelegentlich der demselben gestern für seine Verdienste um die Passagiere und Mannschaften der „Danmark" bereiteten Feier auch durch die Verleihung des russischen Stanislausordens und des griechischen Erlöserordens ausgezeichnet worden.

Christiania, 11. September. Heute wurde hier die Schlußsitzung des Orientalisten-Kongresses abgehalten; mit besonders lebhaftem Beifall wurden die Vorträge und Ausführungen von Dhruwa, Brugsch Pascha und Gubernatis aufgenommen. Sodann wurde der Kongreß durch Staatsrath Bonnevie im Namen des Königs geschlossen, Graf Carlo Landberg brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den König aus. Nachmittags fand ein Festdiner statt.

Bukarest, 11. September. Anläßlich des Namenstages des Kaisers von Rußland, fand heute hier Fest-Gottesdienst statt, welchem das Personal der russischen Gesandtschaft, sowie die Minister Catargi und Lahovari, der Korpskommandant General-Lieutenant Cernat und in Vertretung des Königs dessen Adjutant Oberstlieutenant Odobesco und der Administrator der Krondomäne, Kalendero, beiwohnten. In dem russischen Gesandtschaftshotel fand Empfang und Festmahl statt.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — **Karl F., hier.** Sie müssen sich an die Polizeibehörde des betreffenden Ortes wenden, dieselbe ist zwar zur Auskunft nicht verpflichtet, verweigert dieselbe aber nie. — **Fr. Sch., hier.** 1) Die Annahme von vaterländischem Papiergeld darf nicht verweigert werden. 2) Eine solche Verpflichtung hat nur die Regierungs-Hauptkasse. — **L. M., Gollnow.** Die richtigen Titulaturen für Briefe an die Mitglieder des königl. preuß. Hauses sind: 1) An das Kaiserpaar. Aeußere Adresse: Seiner Majestät dem deutschen Kaiser und König von Preußen; oder: Seiner kaiserlichen und königlichen Majestät. — In der Anrede: Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König, Allergnädigster Kaiser, König und Herr! — Im Text selbst: Ew. kaiserliche und königliche Majestät. — Für die Kaiserin entsprechend abgeändert: Ihrer 2c.; statt Herr: Frau; so auch für die verwittweten Kaiserinnen, nur daß hier die äußere Adresse lauten würde: Ihrer kaiserlichen und königlichen Majestät der Kaiserin Augusta resp. Kaiserin Friedrich. 2) An die königlichen Prinzen und Prinzessinnen (mit Ausnahme des Kronprinzen). Aeußere Adresse: Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen N. von Preußen. — In der Anrede: Durchlauchtigster Prinz, Gnädigster Prinz und Herr! — Im Text selbst: Ew. königliche Hoheit. — Für die Prinzessinnen entsprechend abgeändert: auch hier (selbst bei den unverheiratheten) Frau statt Herr. An den Kronprinzen würde einst zu schreiben sein: Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit dem Kronprinzen des deutschen Reiches und Kronprinzen von Preußen — Durchlauchtigster Kronprinz, Gnädigster Kronprinz und Herr! — Ew. kaiserlichen und königlichen Hoheit. Entsprechend abgeändert auch an eine künftige Kronprinzessin. — **Joh. B., hier.** 1) Die Heilsarmee ist keine bei uns mit Korporations-Rechten ausgerüstete Religionsgesellschaft. 2) Die Bestrafung würde wegen groben Unfugs erfolgen.

Wetteraussichten

für Donnerstag, den 12. September 1889. Vorwiegend wolkiges, zeitweise aufklärendes, warmes Wetter mit meist schwachen südwestlichen Winden; etwas Gewitterneigung.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 10. September, 12 Uhr Mittags, Oberpegel 4,77 Meter, Unterpegel — 0,33 Meter. — **Elbe** bei Dresden, 10. September, — 1,45 Meter, bei Magdeburg, 10. September, + 0,78 Meter. — **Warthe** bei Posen, 10. September, Mittags 0,82 Meter.

Berlin, den 11. September 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,70 G	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	104,00 bB	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. konsol. Anl.	4%	106,70 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	104,90 b	Westpr. ritterich	3½%	101,75 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,25 G	Hannover. Rtbr.	4%	105,20 b
do. do.	4%	100,00 G	Hess.-Nass. do.	4%	105,20 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	105,50 b
Berl. Stadt-Obl.	4%	99,90 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	105,20 b
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	105,40 G
do. do. neue	3½%	103,00 G	Posensche do.	4%	105,40 B
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	101,25 G	Preußische do.	4%	105,20 G
Berliner Pfdbr.	5%	118,[illegible] G	Rh. u. Westf. do.	4%	105,20 G
do. do.	4½	111,70 G	Sächsische do.	4%	105,25 G
do. do.	4%	107,50 G	Schlesische do.	4%	105,20 G
do. do.	3½%	102,00 B	Schl. Holst. do.	4%	105,20 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	102,30 b	Bayerische Anl.	4%	106,10 G
do.	4%	105,00 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	94,10 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	105,10 G	Hamburg. Rente	3½%	103,50 G
do.	3½%	101,60 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	102,00 B
do.	3%	95,50 bB	Pr. Präm.-Anl.	3½%	170,60 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	102,60 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	146,40 b
Pommersche do.	3½%	101,60 bG	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	142,40 B
do. do	4%	103,25 G	Meininger 7 Guld.-Loose		28,00 bG
Posensche do.	4%	101,40 G			
do. do.	3½	101,00 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	100,60 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,40 b
do. do.	5%	104,75 bG	do. do. amortb.	5%	96,80 b
Argentische Anl	5%	92,90 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,00 bG	do. do. 1872	5%	102,40 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	94,10 b	do. do. 1880	4%	91,75 b
Italienische Rente	5%	92,10 b	do. do. 1884	5%	103,00 bB
Newy. Stadt-Anl.	7%	103,20 b	do. Goldrente	6%	113,30 G
do. do.	6%	130,25 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	103,00 bB
Mexican. Anleihe	6%	95,80 b	do. (2. Orient) 1878	5%	64,60 G
do. do. 20 L. St.	6%	97,50 b	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	94,30 b	do. do. 1866	5%	161,90 bB
do. Papier-R.	4⅕%	—,—	do. Bodencr. neue	4½%	97,4[illegible]
do. do.	5%	85,50 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,1[illegible]
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	72,30 G	do. Rente	5%	[illegible]
Oest. 250 Fl. 1854	4%	118,00 G	do. do. neue	5%	85,25 bG
do. Cred. 100 1858	4%	313,25 b	Ungarische Gold-Rente	4%	85,10 G
do. 1860er Loose	5%	123,25 b	Ungarische Papier-Rente	5%	81,00 bG
do. 1864er Loose	—	307,80 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	106,40 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	45,30 bG	Dux-Bodenbach	4%	230,60 b
Frankf. Güterb.	4%	106,00 b	Gal. Carl-Lud.	4%	—,—
Lübeck-Büchen	4%	124,75 b	Gotthardbahn	4%	170,20 b
Mainz-Ludwigh.	4%	124,40 b	It. Mittelm.-B.	4%	119,50 b
Marb.-Mlawka	4%	65,50 b	Kursk-Kiew.	5%	154,00 G
Meckl. Fr.-Franz.	4%	164,40 b	Moskau-Brest	3%	63,50 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,70 B	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	97,80 b
Ostpr. Südbahn	4%	98,75 b	do. Nordwb.	5%	83,00 bG
Saalbahn	4%	51,90 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	95,50 b
Stargard-Posen	4½%	104,25 G	Südöst. (Lomb.)	4%	50,80 b
Amsterd.-Rottd.	4%	154,50 b	Warschau-Ter.	5%	99,00 G
Baltische Eis.	3%	63,75 b	do. Wien	4%	220,75 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	114,75 b
Marb.-Mlawka	5%	115,50 b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,60 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	103,90 bB	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	103,80 bG	do. in Livr. Sterl. . . .	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	103,90 B	Chark.-Krementsch g.	5%	100,90 bG
Berl.-Hamb. 1. u. 3. Emission	4%	103,80 bG	do. do. Livr. St.	5%	102,00 b
Brl.-Pd.-Mgd. A C	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	77,40 bG
Berl.-Stett.	4%	103,70 G	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib. .	4%	103,90 B	Jelez-Woronesch g.	5%	102,20 b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	103,90 bB	Iwangorod-Dombr. . . gar.	4½%	96,60 G
do. 6. Em.	4%	103,70 G	Kozlow-Woronesch gar.	5%	100,30 G
Magd.-Halbst. 73	4%	103,90 B	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	103,70 G	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	5%	97,40 b
do. Lit. B.	4%	103,90 B	Kursk-Kiew gar.	4%	90,40 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	94,60 G
do. Lit. D.	4%	103,90 B	Mosco-Rjäsan	4%	92,40 bG
do. Em. v. 1879	4½%	104,00 G	do. Smolensk. g.	5%	99,75 G
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) . .	5%	97,40 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,20 b	Rjasan-Kozlow g.	4%	90,10 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	105,90 B	Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	99,70 G
do. conv.	4%	104,30 G	Rybinsk-Bologye	5%	92,30 b
Kronprinz-Rudolfbahn . . .	4%	81,50 G	Schuja-Ivanowo gar. . . .	5%	99,70 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,50 bB	Russ. Südwestbahn gar. .	4%	90,50 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,25 b	Transkaukasisch. g.	3%	72,60 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	82,80 bB	Warschau-Terespol . . .	5%	100,20 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,10 B	Warschau-Wien 2. Emission .	5%	101,70 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,00 b	Wladikawkas gar.	4%	88,90 b
do. do. Gold-Pr.	4%	101,25 G	Zarskoe-Selo	5%	87,80 bB
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	61,50 b	Northern Pacific II.	6%	110,00 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	85,40 G	Oregon Railway Nap. . . .	5%	103,70 G
do. do. 2 g.	5%	100,30 G			
Brest-Grajewo	5%	97,10 G			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	102,00 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	115,60 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	101,75 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,10 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	98,80 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	103,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	110,25 G
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. .	5%	111,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,75 G
do. do. do.	4%	102,60 G	do. do.	3½%	100,30 bG
do. do. conv.	4%	102,60 G	do. do. Com. Obl.	3½%	100,20 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) .	4½	104,60 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	—,—
do. do. do.	3½	100,00 bG	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,60 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) .	5%	99,50 G	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	103,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	95,00 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	100,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	92,00 G	do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	101,75 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	92,25 bG	do. do. do.	4%	102,90 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	112,25 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	108,75 bG	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . . .	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	107,50 G
			do. do. (rz. 110)	4%	104,50 G
			do. do. (rz. 100)	4%	100,25 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	80,00 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	138,40 b
Berliner Cassenver.	5½	129,00 G	Disc.-Command.	12	234,00 b
do. Handelsges.	10	179,25 bG	Dresdner Bank	9	157,90 bG
do. Prod.-Hdl.	5	299,25 bB	Nationalbank	9	141,25 bG
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	113,40 b	Pomm. Hyp. conv.	4	33,90 b
Darmstädter Bank	9	166,90 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	152,75 bG
Deutsche Bank	9	171,50 bG	Reichsbank	5,s	132,25 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	122,00 b	Magd. Gas-Ges.	4½	96,25 bG
Ahrens do.	4	93,50 G	(Maschinenfabrik) Görl. (conv.)	8	166,00 bG
Böhmisches do.	15	315,50 G	do. (Lüders)	8⅔	179,75 G
Bock do.	5	111,50 b	Grusonwerke	12	264,80 b
Bolle do.	6	119,30 bG	Hallesche	16	333,25 G
Landré do.	10	184,25 G	Hartmann	8	180,50 b
Tivoli do.	4	141,50 bG	Pomm. conv.	8	118,75 b
Bredow. Zuckerf.	7	112,40 b	Schwartzkopf	12½	281,75 bG
(Chem. Fabrik) Heinrichshall	6	122,60 G	St. Vulc. L. B.	6	162,50 G
Leopoldshall	4	123,10 bG	Sudenburger	16	303,00 B
Oranienburg	4	54,50 G	Nähm. Frist. Roß.	—	—,—
do. St.-Pr.	5	75,00 G	Nordd. Lloyd	4	183,50 bG
Schering	18	296,00 bG	Oppeln. Cem.-F.	4	130,00 bG
Staßfurter	8	141,60 bG	Pos. Spritfabrik	9½	—,—
Union	9	158,00 bG	Schles. Cement	18½	195,10 G
Cröllw. Papierf.	10	147,90 b	Siem. Glas-Ind.	11	160,90 bG
Danz. Oelmühle	12	—,—	St.-B. Cementf.	15	186,75 b
Dessauer Gas	10	179,25 G	Stobw. Lamp. cv.	—	67,00 G
Nobel Dyn. Trust	8½	160,25 bG	Stralf. Spielkart.	6	129,00 bG
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	261,00 b	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	272,75 b
Glanz. Zuckerf.	6⅔	115,90 b	Carlsr. Pferdeb.	—	95,00 b
Köhlm. Stärkez.	12½	258,00 G	Stett. Pferdeb.	2	71,00 bG
Kramsta	6⅓	138,75 G	N. St. Dampf.-C.	12	154,00 bG
Löwe u. Co.	15	375,00 b			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	130,50 bG	Harkort Bergw.	4	124,60 b
Bochum. Bgw. A.	—	72,00 b	Hibernia	7½	183,00 b
do. Gußstfab.	9	215,00 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	150,50 b
Bonifacius	3	130,10 bG	Louise Tiefbau	3⅓	127,00 b
Borussia Bergw.	4	80,10 bG	Märk.-Westf.	12	227,75 b
Donnersmarckh.	4	73,00 bG	Oberschlesische	5½	107,00 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	102,30 b	Stolberg. Zink-H.	2½	78,10 b
Gelsenkirchener	6	169,00 bG	do. do. St.-Pr.	7½	146,75 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10415,00 G	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	150	3400,00 B	Magd. Feuer	225	4980,00 bG
do. Ld. u. W. T.	120	1880,00 G	do. Rückv.	45	1138,00 B
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	790,00 B
Colonia, Feuerv.	390	—,—	Providentia	40	—,—
Concordia, L.	97	—,—	Thuringia	200	4951,00 G
Elberfeld. F.	270	6700,00 G			

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5%
Privatdiscont 2⅜ b

Wechsel-Cours vom 11. Septbr.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,90 b
do. 2 Monat	2½%	168,25 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,90 b
do. 2 Monat	3½%	80,55 b
London 8 Tage	2½%	20,475 b
do. 3 Monat	2½%	20,315 b
Paris 8 Tage	3%	81,00 bG
do. 2 Monat	3%	80,70 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,55 b
do. 2 Monat	4½%	170,30 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,25 B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,50 b
Petersburg 3 Wochen	6%	210,90 b
do. 3 Monat	6%	207,10 b
Warschau 8 Tage	6%	211,35 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,74 B	Engl. Banknoten	—,—
Sovereigns	20,40 G	Franz. Banknoten	81,35 G
20 Francs per Stück	16,265 b	Oesterr. Banknoten	171,90 b
Dollars	4,1825 G	Russ. Noten	211,90 b

Aus ho[illegible] Regionen.

Roman von Adolf Streckfuß.

29)

Der Kriminalkommissar unterbach die Baronin nicht ferner während ihrer kurzen Erzählung, aber mehrfach flog sein Blick von ihr zu Helene und von dieser zur Baronin zurück, er schien die Gesichtszüge der alten Dame mit denen des jungen Mädchens forschend zu vergleichen.

„Nur eine Frage erlaube ich mir noch, gnädige Frau," sagte er, als die Baronin ihre einfache Darstellung vollendet hatte, „Sie sagten mir, daß die Einbrecher außer einer beträchtlichen Summe baaren Geldes auch eine Mappe mit Ihnen sehr werthvollen Familienpapieren geraubt haben. Kann irgend Jemand, vielleicht ein Verwandter von Ihnen oder Ihrem verstorbenen Herrn Gemahl, oder irgend ein Fremder, der etwa einen Prozeß mit Ihnen geführt hat, ein Interesse daran haben, diese Papiere zu besitzen oder auch vielleicht nur, sie kennen zu lernen?"

„Nein, diese Papiere haben für keinen anderen Menschen auf der Welt, außer für mich, den geringsten Werth oder das geringste Interesse! Für mich sind sie unschätzbar, ein unersetzlicher Verlust, für jeden Anderen völlig werthlos."

Die so bestimmt gegebene Antwort überraschte offenbar den Kriminalkommissar, er hatte etwas Anderes erwartet, aber er äußerte dies nicht, er bat nur um die Erlaubniß, auch Frl. Müller und die Dienstboten des Hauses zu hören und außerdem die Wohnung, das aufgebrochene Bureau, den Balkon, den Vorgarten, Hof und Garten des Hauses genau besichtigen zu dürfen; als die Baronin bereitwillig diese Erlaubniß gab, bat er mit größter Höflichkeit Fräulein Müller, ihm zu erzählen, was sie erlebt und gesehen habe, und mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte er ihrer einfachen und klaren Darstellung, die er mit keinem Wort, mit keiner Frage unterbrach. Als Helene zu Ende war, erhob er sich, er dankte der gnädigen Frau und dem gnädigen Fräulein sehr verbindlich und erklärte, er wolle weder der Frau Baronin, die ja ohnehin angegriffen durch die Vorgänge der Nacht sei, noch Fräulein Müller zumuthen, der Vernehmung der Dienstboten beizuwohnen, er werde sich, wenn dieselbe beendet sei, erlauben, über das Resultat Bericht zu erstatten.

Die Baronin war dem Kriminalkommissar sehr dankbar für eine so liebenswürdige Rücksichtnahme, sie rief durch ein Läuten der Glocke den alten Walter und befahl ihm, Herrn von Welser die sämmtlichen Bediensteten des Hauses vorzustellen, ihn auch im Hause umherzuführen, ihm zu zeigen, was er irgend sehen wolle, ihm jede gewünschte Auskunft zu geben, kurz ganz zu seinem Befehle zu sein.

„Ein liebenswürdiger Mensch, ein echter Kavalier," sagte sie, dem stattlichen Mann mit einem Blick voll Wohlwollen nachschauend. „Er verleugnet es auch als Kriminalbeamter nicht, daß er früher Offizier gewesen ist. Ich freue mich, daß in seine Hände diese häßliche Untersuchung gelegt worden ist, ich hoffe, er wird sie mit der größten Diskretion und Rücksichtnahme führen!"

Helene antwortete nicht, sie hatte nicht ganz denselben Glauben. Es war ihr aufgefallen, daß der höfliche Mann sie oft recht forschend, ja wie es ihr schien, mit einem Ausdruck fast des Mißtrauens im Blick angeschaut hatte; gerade seine außerordentliche Höflichkeit und Freundlichkeit erregte ihr ein unbequemes Gefühl, über dessen Grund sie sich keine Rechenschaft geben konnte.

Mit großer Spannung erwarteten die Baronin und Helene die Rückkunft des Kriminalkommissars; aber die Zeit wurde ihnen lang, er mußte wohl bei seinen Vernehmungen und Untersuchungen sehr gründlich zu Werke gehen, da war es denn eine recht angenehme Unterbrechung des langweiligen Wartens, daß der Hauptmann v. Ogorin kam, um der Tante einen Besuch zu machen. Der Geheimrath Ritter hatte ihn aufgesucht und ihm von dem Einbruch erzählt, ihm mitgetheilt, daß dieser die Tante schwer erschreckt habe, da war er denn voll Theilnahme sofort herbeigeeilt, um sich persönlich zu erkundigen, wie es ihr ergehe.

Die Baronin war über seinen unerwarteten Besuch hoch erfreut. Ihm, ihrem Liebling, konnte sie doch frei ihr ganzes Herz ausschütten! Ihm in enthusiastischen Worten zu erzählen, daß ihre Helene ihr mit eigener Lebensgefahr so tapfer und muthig zu Hülfe geeilt sei und sie vor dem jammervollen Erstickungstode gerettet habe, war ihr eine besondere Freude, und es erfüllte sie mit Wonne, als sie bemerkte, mit welcher Bewunderung Ewald das schöne erröthende Mädchen anschaute, als er ihr in warmen Worten seinen Dank aussprach.

Auch gegen Ewald äußerte die Baronin ihren Wunsch, daß eine Kriminaluntersuchung wegen des Einbruches nicht eingeleitet werde, davon aber wollte er nichts hören. Es sei Pflicht, so erklärte er, die Verbrecher zu verfolgen, und wenn es irgend möglich sei, sie zur Strafe zu bringen. Nicht an die eigene Bequemlichkeit, nicht an die Unannehmlichkeiten eines gerichtlichen Prozesses, eines Auftretens als Zeugin dürfe die Tante denken, nur daran, daß die Bestrafung eines solchen Verbrechens im Interesse des Rechtes erfolgen müsse. Als er hörte, daß der Kriminalkommissar v. Welser die Untersuchung leite, war er hocherfreut.

„Da ist sie in der rechten Hand!" sagte er. „Ich kenne Welser seit vielen Jahren, er war mein älterer Regimentskamerad. Er hat seinen Abschied genommen und ist in den Zivildienst getreten, weil er ein armes Mädchen heirathen wollte. Wie er damals als Ehrenmann gehandelt hat, wie er eine ihm offenstehende glänzende Laufbahn geopfert hat, um seinem Worte treu eine Pflicht zu erfüllen, so ist er ein Ehrenmann auch im Polizeidienst geblieben. Es ist bekannt, daß er stets mit höchster Humanität in seinem schwierigen Beruf handelt, daß er aber nie zögert, seine Pflicht zu erfüllen, und daß ihn niemals eine persönliche Rücksichtnahme von derselben abwendig machen kann."

Ein solches Wort aus Ewalds Munde galt viel bei der Baronin, und sie empfing daher den Kriminalkommissar mit erhöhter Freundlichkeit und Zuvorkommenheit, als er nach langem Ausbleiben zurückkehrte, um über das Resultat seiner Nachforschungen zu berichten; auch Ewald begrüßte ihn als alten Bekannten in sehr freundschaftlicher Weise.

Herr v. Welser zeigte eine sehr ernste Miene, aber sie hellte sich auf, als er mit Ewald einen Händedruck austauschte.

„Das ist eine freudige Ueberraschung, Herr v. Ogorin," sagte er herzlich. „Ich hatte vergessen, daß Sie ein naher Verwandter der Frau Baronin v. Merzbach sind, und daß Sie daher ein Recht und eine Pflicht haben, mich mit Rath und That zu unterstützen bei einer Untersuchung, die vielleicht eine viel größere Bedeutung hat, als die gnädige Frau anzunehmen scheint und ich selbst es glaubte. Darf ich Sie um eine Unterredung unter vier Augen bitten?"

„Was haben Sie entdeckt? Sie machen mich besorgt!"

„Das war nicht meine Absicht, gnädige Frau," erwiderte der Kriminalkommissar der Baronin freundlich. „Ich wünsche im Gegentheil, gerade um Ihnen eine vielleicht unnöthige Sorge zu ersparen, eine kurze Unterredung mit Herrn Hauptmann v. Ogorin und bitte, mir dieselbe zu gestatten."

Die Baronin antwortete nicht, Ewald aber erklärte sich bereit, dem Wunsche des Kriminalkommissars nachzukommen und folgte diesem nach dem Salon.

„Ich befinde mich in einer eigenthümlichen Verlegenheit," so begann der Kriminalkommissar das Gespräch. „Als mir heute Morgen die Meldung gemacht wurde, bei der Frau Baronin v. Merzbach sei in der Nacht ein frecher Einbruch verübt worden, die Einbrecher hätten sogar einen Mordversuch gegen die alte Dame gemacht, seien aber glücklicherweise überrascht worden, glaubte ich, daß es sich hier um ein gewöhnliches Verbrechen, wie sie in unserer Stadt fast täglich vorkommen, handle. In einem solchen Fall hat im Interesse der öffentlichen Sicherheit die Kriminalpolizei die Pflicht, einzuschreiten, wenn möglich die Verbrecher zu entdecken und zur Strafe zu bringen, auch wenn der Beraubte und an seinem Leben Bedrohte dies nicht wünscht. Es ist dagegen weder die Pflicht, noch das Recht der Behörde, sich einzudrängen in Familienverhältnisse, Familiengeheimnisse zu erforschen, wenn dies nicht durch ein höheres allgemeines Interesse geboten wird. Das allgemeine Interesse erfordert die Entdeckung und Bestrafung eines gemeinen Verbrechens, der Pflicht, zu diesem Zwecke thätig zu sein, werde ich mich daher nicht entziehen können, obgleich ich dadurch sehr gegen meinen Wunsch gezwungen werde, vielleicht eindringen zu müssen in Familienverhältnisse, welche ein Geheimniß bleiben sollten. Ich hielt es für eine Ehrenpflicht, Ihnen dies zu sagen, Herr v. Ogorin, ehe ich Sie um die Beantwortung einiger Fragen bitte. Ich will Ihre Arglosigkeit nicht mißbrauchen. Sie müssen wissen, welche Folgen Ihre Antworten möglicherweise haben können, um frei darüber zu entscheiden, ob Sie mir überhaupt eine Antwort geben wollen oder nicht. Daß Sie mir die volle Wahrheit sagen werden, wenn Sie antworten, weiß ich, ich kenne Sie ja als einen Ehrenmann, dessen Wahrheitstreue über jeden Zweifel erhaben ist; glauben Sie aber, daß Ihr Familieninteresse, die Wahrung eines Familiengeheimnisses, durch Ihre Aussagen gefährdet wird, dann werden Sie dieselben versagen."

„Sie setzen mich durch diese Vorrede in Erstaunen, Herr v. Welser. Ich wüßte nicht, weshalb ich Ihnen nicht jede Frage beantworten sollte, die Sie im Interesse der Entdeckung eines nichtswürdigen Verbrechens an mich richten wollen. In meiner Familie giebt es nichts zu verschweigen oder zu verdecken, kein Familiengeheimniß, dessen Entschleierung mir Besorgniß einflößen könnte. Fragen Sie also, ich werde antworten."

„Auf jede Frage?"

„Auf jede."

(Fortsetzung folgt.)

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit u. Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX., Kolingasse 4.

Ein Bedürfniß des Volkes befriedigt nur ein Mittel, das nicht allein durch seine Billigkeit auch dem minder Bemittelten zugänglich, sondern welches auch einfach und klar in seiner Zusammensetzung, sicher und zuverlässig in seinen Wirkungen ist. Ein solches echtes und rechtes Volksmittel sind die seit zehn Jahren bekannten, von den höchsten medizinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche, wie ärztlich konstatirt ist, bei einer guten und gleichmäßigen Wirkung während längerer Zeit andauernd ohne alle und jede Beeinträchtigung gebraucht werden können. Die Schweizerpillen, welche im Laufe der Zeit all die scharfwirkenden, theuren Tropfen, Mixturen, Salze, Bitterwasser 2c. verdrängt haben, sind daher ein unentbehrliches Hausmittel für alle Diejenigen, welche an den oft so üblen Folgen von Verdauungsbeschwerden zu leiden haben. Viele Aerzte empfehlen auch dieses Mittel, das sich Jeder für ein Billiges im Hause halten kann, auf das Lebhafteste. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 1 Mk. vorräthig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Felde und den Vornamen.

Die II. Torpedoabtheilung der kaiserlichen Marine stellt am 1. November d. J. eine Anzahl Mannschaften als

Matrosen

ein. Junge Leute (Seeleute, See-, Küsten- und Haff-fischer), welche freiwillig einzutreten beabsichtigen, haben einen vom Landraths-Amt ausgestellten Meldeschein und einen Ausweis über 12monatliche Seefahrzeit baldigst frankirt an das Kommando der II. Torpedoabtheilung Wilhelmshafen einzusenden, welches dann die ärztliche Untersuchung durch das nächste Bezirks-Kommando veranlaßt.

Wilhelmshafen, den 10. September 1889.

Kaiserliches Kommando der II. Torpedo-Abtheilung.

Verdingung.

Die gesammten Mauerarbeiten zum Bau des städtischen Schlachthofes sollen öffentlich mindestfordernd vergeben werden. Spezielle und allgemeine Bedingungen sind im Stadt-Bau-Bureau einzusehen und zu beziehen, Angebote ebendaselbst bis Freitag, den 20. September d. J., Vormittags 10 Uhr, versiegelt einzureichen.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ausloosung der pro 1889—90 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden.

1. und 2. Emission.

Lit. A. Nr. 29, 33, 46, 48, 49, 93, 98, 192, 224, 309 mit je 600 Mark.

Lit. B. Nr. 67 mit 300 Mark.

3. Emission.

Lit. A. Nr. 44, 61 mit je 600 Mark.

Lit. B. Nr. 24 mit 300 Mark.

4. Emission.

Lit. A. Nr. 30, 40 mit je 1500 Mark.

Lit. B. Nr. 278 mit 600 Mark.

Lit. D. Nr. 18 mit 150 Mark.

5. Emission.

Lit. A. Nr. 15, 31, 47, 169 mit je 1000 Mark.

Lit. B. Nr. 24 mit 500 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen.

1. und 2. Emission.

Lit. A. Nr. 170, 185, 314 mit je 600 Mark.

3. Emission.

Lit. A. Nr. 33 mit 600 Mark.

5. Emission.

Lit. A. Nr. 87 mit 1000 Mark.

Lit. B. Nr. 12 mit 500 Mark.

Lit. C. Nr. 69 mit 200 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung wiederholt aufgefordert.

Greifswald, den 6. Juni 1889.

Der Landrath.

Graf Behr.

Vortrag

über den Stand der evangelischen Kirche in Spanien

von Pastor **Fliedner** aus Madrid

Donnerstag, den 12. April, Abends 8 Uhr, in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums.

Zutritt unentgeltlich. Beim Ausgang werden freiwillige Gaben angenommen.

Alle Freunde der evangelischen Sache werden zum Besuche eingeladen.

Krummacher. Pauli. Weicker.

Kirchliches.

Jakobi-Kirche:

Am Freitag, den 13. September, Abends 6 Uhr, Predigt des Herrn Pastors Fliedner aus Madrid.

Programm

der

Stettiner Festwoche

den 8—10 Oktober 1889.

Dienstag, 8. Okt., Vm. 9 Uhr:	Eröffnungsgottesdienst: P. **Beckey-Anklam.**
11 Uhr:	Kirchliche Konferenz. Vorsitzender: Präses D. Rübesamen. Referent: **Prof. D. von Nathusius-Greifswald:** „Das Wirken des erhöhten Herrn in der Gemeinde."
Nachm. 4 Uhr:	Konferenz der Agenten der inneren Mission.
5 Uhr:	Generalversammlung der Hülfsvereine für Berlin-Stettiner Stadtmission. Vorsitzender: Excell. Graf von Kanitz-Schmuggerow.
7½ Uhr:	Volksversammlung f. innere Mission in dem Saale der Grünhof-Brauerei (Bock). Redner: Hofpred. **Stoecker** u. A.
Mittwoch, 9. Oktober:	Zwölftes Jahresfest des Provinzialvereins f. innere Mission. Vorsitzender: Excell. Graf von Krassow.
Vorm. 10½ Uhr:	P. **Weber-M.-Gladbach:** „Die Aufgaben, welche die Arbeiterbewegung in ihrem gegenwärtigen Stadium der Kirche stellt."
Nachm. 4 Uhr:	Helferversammlung der Pomm. Missionskonferenz.
5½ Uhr:	Konferenz von Vertretern der Pomm. Hülfsvereine für die (1.) Berliner Missionsgesellschaft. (Besprechung über Begründung eines Provinzialverbandes, geleitet von Dr. **Wangemann.**)
7½ Uhr:	Oeffentliche Versammlung für Heidenmission. Ansprachen verschiedener Missionare u. Missionsmänner.
Donnerstag, 10. Okt.:	Vierte Jahresversammlung der Pomm. Missionskonferenz. Vorsitzender: Konsist. D. Krummacher.
9 Uhr:	Morgen-Andacht: Sup. Lic. **Hoffmann**-Frauendorf.
9½ Uhr:	Missionar a. D. Dr. **Büttner:** „Christenthum und Islam."
12½ Uhr:	P. **Pfeiffer-Züssow:** „Die Mission in der Predigt."
2 Uhr:	Sup. **Petrich**-Garz: Jahresbericht

Sämmtliche Versammlungen (mit alleiniger Ausnahme der Volksversammlung für innere Mission) finden im Konzerthause statt.

Das Komitee für die Stettiner Festwoche. Der Vorstand des Provinzialvereins für innere Mission und der Vorstand der Pomm. Missionskonferenz.

D. Rübesamen. Graf v. Krassow. D. Krummacher. Andrae (Roman.) **Bernhard. Bethe. v. Bülow. Fürer. Hoffmann. Jahn. Graf von Kanitz. Petrich. Schreiber. Thimm. Vogel. Weicker. Zoeckler.**

Stettiner Hausbesitzer-Verein.

Sitzung am Freitag, den 13. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale des „Hotel zum Deutschen Hause", Breitestraße 58.

Tages-Ordnung:

1) Vortrag des Herrn **Marlow** über die Verhandlungen des 11. Verbandstages der deutschen Hausbesitzer in Dresden.
2) Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes.
3) Geschäftliche Mittheilungen.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Stettiner Musik-Verein.

Montag, den 16. September, Abends 7½ Uhr, **erste Probe** in der Aula des **Marienstifts-Gymnasiums.**

1. Konzert: Donnerstag, den 7. Nov., **Die Schöpfung von Haydn.** (Frau Müller-Ronneburger.)

2. Konzert: Sonntag, den 23. Nov., zur Feier des Todtenfestes.

3. Konzert: Donnerstag, den 13. Febr., **Constantin von Bierling** (neu). (Constantin: Herr Hildach.)

4. Konzert: Charfreitag, den 4. April, u. a. Missa: Papae Marcelli von Palestrina.

Außerdem wird auf mehrseitig ausgesprochenen Wunsch, falls es zu ermöglichen ist, in einem **Extra-Konzert Winfried** von **Lorenz** wiederholt werden.

Im Gesang gebildete Damen und Herren, welche dem Verein beizutreten wünschen, wollen sich melden bei Herrn Prof. **Dr. Lorenz** (Grabowerstr. 11, Mont., Dienst., Donnerst., Freit. von 12—1 Uhr zu spr.).

Nummerirte Billets à 9 Mark, gültig für sämmtliche Proben und die erstgenannten **vier** Konzerte, in der Musikalienhandlung des Herrn **Simon.**

Den **vorjährigen Abonnenten** bleiben ihre Plätze bis zum **16. September** reservirt.

Der Vorstand.

Oeffentliche Versammlung!

Sonnabend, den 14. d. M., Abends punkt 8 Uhr, in **Wolff's Saal,** Birken-Allee.

Ueber Handwerker-Fach- und Fortbildungsschulwesen

wird Herr Direktor **Otto Jessen** aus **Berlin,** die erste Autorität Deutschlands auf diesem Gebiete, auf die Einladung der unterzeichneten Innungen am **Sonnabend, den 14. d. M., Abends 8 Uhr,** in **Wolff's Saal** einen Vortrag halten. Da Stettin in diesem Augenblicke vor die Frage einer **Reorganisation des gesammten Fach- und Fortbildungsschulwesens** gestellt ist, so erlauben wir uns nicht nur alle Gewerbegenossen, sondern auch diejenigen unserer geehrten Mitbürger zu diesem Vortrage ergebenst einzuladen, welchen das Gedeihen und die Zukunft des deutschen Handwerks am Herzen liegt

Das Komitee.

Auf obige Einladung Bezug nehmend, ersuchen wir unsere geehrten Innungs-Mitglieder, in der Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.

Fr. Kämmerling, Vorsitzender der Innung der Baugewerke.
R. Lehmann, Obermeister der Maler-Innung.
Th. Simon, Obermeister der Tischler-Innung.
Fr. Brulow, Obermeister der Klempner-Innung.
J. Gollnow, Obermeister der Schlosser-Innung.
R. Wulff, Obermeister der Tapezier-Innung.
Fr. Krumbholtz, Obermeister der freien Innung der Schlosser und Maschinenbauer.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Vers.-Bestand am 1. Sept. 1889: **73,000** Pers. mit **561,300,000 Mk.**
Bankfond am 1. Sept. 1889 . . . . . rund **156,600,000** „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn „ **200,890,000** „
Dividende der Versicherten im Jahre 1889: **6,096,411** „

und zwar nach dem **alten** System, mit **Dividenden-Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre, 40 %** der **Jahres-Normalprämie;** nach dem **neuem „gemischten"** System: **30 %** der **Jahres-Normalprämie** und **62 %** der **Reserve,** wonach sich die Gesammt-Dividende für die ältesten Versicherten bis auf **132 %** der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagsprämie auch im Kriegsfalle in Kraft.

Aufnahmegebühren, Polizekosten 2c. sind in keinem Falle zu entrichten.

Repräsentant der Bank

Ludwig Rodewald, Stettin.

Bureau: Lindenstraße 26.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf,

in Verbindung mit

der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Winter-Semester beginnt am 15. Oktober d. J. mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheins immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören. Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Feldmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher fünfzehn der letzteren allein und sechs der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Der Direktor der landwirthschaftlichen Akademie.

Geheimer Regierungs-Rath **Dr. Dünkelberg.**

Börsenspekulation mit beschränktem Risico.

Mit nur 500 Mark Einlage kann man an einer größeren Börsenspekulation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen. Prospekt wird franko zugesandt.

Eduard Perl, Bankgeschäft,

Berlin, Kaiser-Wilhelmstraße 4.

C. F. Winter'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Lehrbuch der politischen Oekonomie.

In einzelnen selbstständigen Abtheilungen bearbeitet von **Dr. Ad. Wagner** und **Dr. E. Nasse.**

Siebenter Band. Viertes (Schluss-) Heft.
Gr. 8. Geh. Ladenpreis 8 Mk.

Auch unter dem Titel:

Finanzwissenschaft. Von **Ad. Wagner.** Dritter Band. **Specielle Steuerlehre.** Viertes Heft. **Die französische Besteuerung seit 1789.**

Der nunmehr in 4 Heften complette VII. Band des Werkes kostet 20 Mark Ladenpreis.

Ferner erschien als **Separat-Abdruck** aus demselben:

Die französische Besteuerung von 1789—1889.

Separat-Ausgabe der II. Abthlg. (Heft 3 und 4) des dritten Bandes der **Finanzwissenschaft.**
Gr. 8. Geh. Ladenpreis 13 Mk.

Salem.

Freitag, den 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr, Näh-verein in Salem.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.
I Kajüte Mk. 18, II. Kajüte Mk. 10,50, Deck Mk. 6.
Hin- und Retour-, sowie **Rundreise-Billets** (45 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania" erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Am Donnerstag, den 12. September, macht der Dampfer **„Prinz Wilhelm"** eine doppelte Fahrt

von Gartz a. O.:	von Stettin:
7 Uhr Morgens.	11 Uhr Vormittags.
2 Uhr Nachmittags.	11 Uhr Abends.

Wegen Uebernahme eines Gutes ist ein

flottes Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft

mit Ausspannung und gutem Restaurant sofort verkäuflich.

Näheres bei **Freyer & Jobst,** Stettin.

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender, hochelegant mit allem Komfort eingerichteter Schnelldampfer: ab **Stettin** nach **Kopenhagen, Christiania** SD. **„M. G. Melchior"** jeden Mittwoch 1 Uhr Nachm., nach **Kopenhagen, Gothenburg** SD. **Aarhuus** und **„Dronning Lowisa"** jeden Montag und Freitag 1 Uhr Nachm.

Hin- und Retour-, sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.** Prospekte gratis durch

Hofrichter & Mahn.

Letzte diesjährige Extrafahrt

am Sonntag, den 15. September cr.,

nach Warp, Ueckermünde und zurück

per Dampfer **„Demmin".**

Abfahrt 6 Uhr früh vom Dampfschiffsbollwerk.
Rückfahrt von Ueckermünde 5 Uhr Abends.
Fahrpreis pro Person hin und zurück **Mk. 1,50**
Kinder die Hälfte. Die Billets haben auch Gültigkeit für die Rückfahrt am Dienstag, den 17. d. M.

G. Krasemann.

Baugewerkschule Hörter a. Weser.

Semesterbeginn 2. November. Programme und Auskunft kostenlos durch die **Direktion der Schule.**

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Am Dienstag, den 10. d. M., wurde meine liebe Frau von drei Knaben schwer aber glücklich entbunden. Dieselben starben alle drei bis Mittwoch, den 11. Vormittags 9 Uhr. Die Beerdigung findet am Freitag, den 13., Nachmittags statt.

A. Pappe, Lastadie.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Sterbefälle: Herr Julius Wille (Stolp). — Frau Marie Kootz, geb. Just (Pölitz).

Man abonnire auf

Schorers

Viele prächtige Bilder!

Familienblatt!

Das vielseitigste interessanteste Blatt.

Vierteljährlich 2 Mk.

Die Gratisbeilage,

das herrliche Prachtwerk

In Luft und Sonne

Ladenpreis 8 Mk. — hie gänzlich gratis

wird bei Abonnements vom 1. Januar 1889 an nachgeliefert.

„**Weder Reichthum,** noch Talent 2c. allein sichern dem Strebenden den Eintritt in gebildete Kreise. Fehlt die Bildung, namentlich richtiges Deutsch, verwechselt man noch „mir" u. „mich" 2c., so ist man in gebild. Gesellschaft doch nur ein Gegenstand stillen oder hinterrücks ausgesprochenen Bedauerns." (Jahn.)

☞ Prof. Dr. Sanders **„Deutsche Sprachbriefe"** ermöglichen es Jedem, d. Deutsch lesen kann, den richtigen Gebrauch d. Deutsch. ohne Lehrer in kurzer Zeit (unter Förderung d. Gesamtbildg.) zu erlern. Preis 20 Mk., Probebrief 1 Mk.

Langenscheidt'sche Verlags-B., BERLIN SW. 11, Hallesche Str. 17.

Deutsche
Militairdienst-Versicherungs-Anstalt
in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahr 1888 wurden versichert 21,600 Knaben mit ℳ 25,600,000 Kapital. — **Status Ende 1888:** Versicherungskapitale ℳ 112,000,000; Jahreseinnahme ℳ 6,600,000; Garantiemittel ℳ 20,000,000; Invalidenfonds ℳ 129,000; Dividendenfonds ℳ 628,000. Prospekte 2c. unentgeltlich durch die Direktion und die Vertreter.

Landwirthschaftliches Institut der Universität Leipzig.

Der Anfang des **Winter-Semesters** ist auf den **21. Oktober** festgesetzt. Programm und Stundenplan vom Unterzeichneten zu beziehen.

Geheimer Hofrath **Dr. Blomeyer.**

Im Verlag von **G. A. Gloeckner** in **Leipzig** erschien

Wechselkunde.

Nebst einer Sammlung von Aufgaben als Anleitung zur Ausfertigung von Wechseln von **Aug. Schmidt,** früher Handelsschullehrer. Mit einem Anhange, die Deutsche Wechselordnung enthaltend. Für kaufmännische Schulen und mit besonderer Rücksichtnahme auf den Selbstunterricht. Geb. M. 1,80.

Die doppelte Buchführung für das Bankgeschäft.

Theoretische und praktische Anleitung zur Erlernung der doppelten Buchführung für diese Branche, nebst Belehrungen und Erklärungen über Werthpapiere aller Art, Börsen und Börsengeschäfte, Börsenberichte u. s. w. von **Wilh. Trempenau.** Geh. M. 3,50. Inhalt und Ausstattung vortrefflich.

Für Bücherfreunde!

Interessante Werke und Schriften

zu den allerbilligsten Preisen!!

Garantie für komplet! und fehlerfrei!!!

Brockhaus größtes Konversations-Lexikon, 11 Aufl., vollst. von A—Z. in **15** großen starken Bänden gebunden, statt 120 ℳ, antiquarisch für nur 30 ℳ (franko in 4 Postpacketen 32 ℳ). Brockhaus Konversations-Lexicon, 8. Aufl., vollständig von A—Z, in 12 großen Bänden gebunden, statt Ladenpreis 80 ℳ antiquarisch für nur 12 ℳ 50 (franko in 3 Postpacketen für 14 ℳ) — **Pierer's** Konversations-Lexikon, 4. Aufl. in 19 großen starken Bänden gebunden, Ladenpreis 140 ℳ, antiquarisch für 25 ℳ 50 (franko in 5 Postpacketen 28 ℳ). 1) **Göthe's** Werke, die vorzügliche Auswahl in 16 Bänden, Klassiker-Format, in eleganten Einbänden mit Vergoldung gebunden, 2) **Berthold Auerbach,** Gedenkbuch des großen Dichters, mit Portraits, groß Oktav, 3) **Auswanderer- und Ansiedlerleben** in Brasilien, Länder- und Völkerkunde, 256 Seiten mit Kupfertafeln in Ton- und Farbendruck, größtes Oktav-Form., **alle 3 Werke zusammen nur 9 ℳ — Aus allen Welttheilen,** illustrirte Länder- und Völkerkunde der beliebtesten Schriftsteller, ca. 400 doppelspaltige Seiten stark, ☞ **groß Quart,** mit ca. ☞ **100 Bildern** und Karten. Quart, nur 4 M. 50. — 1) **Shakespeare's** sämmtliche Werke, die **illustrirte** ☜ deutsche Ausgabe, in 4 groß Oktavbänden mit ca. ☞ 300 Illustrationen, elegant gebunden, 2) **Tristan Schandy's** Leben und Meinungen, berühmtes Werk von Lorenz Sterne, 3) Ein interessanter Roman v. Bulwer, alle **3** Werke **zusammen nur 9 ℳ** — Gallerie **berühmter Meister,** 40 Stahlstiche (Kunstblätter), groß Quart 5 ℳ — 1) Dr. **Zimmermann's** Naturwunder und Reich der Luft mit Illustrationen, gr. Oktav, 2) **Bilder aus der Völkerkunde,** mit 96 Abbildungen, groß Oktav, beide Werke zusammen 4 ℳ 50. **Lessing-Gallerie,** Prachtkupferwerk, mit 30 Stahlstichen, Kunstblätter von Pecht, Salon-Prachtband mit Goldschnitt nur 6 ℳ — Das deutsche **Dichter-Album** der besten Dichter in Salon-Prachtband mit Goldschnitt nur 3 ℳ — Geschichte der **Italienischen Malerei** (Michael Angelo, Leonardo da Vinci, Rafael), Pracht-Kupferwerk in gr. Okt., mit den Kunstblättern nur 4 ℳ 50. — 1) **Heine's** sämmtl. Werken 12 Bände, in eleg. Einbänden, 2) Italienische Dichter-, und Künstler-Profile, gr. Oktav, 3) **E. T. H. Hoffmann's** berühmtes Werk Kater Murr, 2 Theile, alle 3 Werke zus. nur 9 ℳ — **Anatomischer Bilder-Atlas** mit 138 Abbild., nebst vollst. Beschreibung, größt. Quer-Quart-Format, nur 4 ℳ. — **Lessing's** Leben und Werke, v. H. Zimmern, in 2 groß Oktavb., statt 14 ℳ für nur 4 ℳ 50. **Washington Irving's** ausgew. Werke, gr. Prachtausgabe mit Illustrationen v. Camphausen 2c., gr. Form., statt 18 ℳ nur 4 ℳ 50. — 1) Reichenbach's Botanik, 358 Seiten mit Abbildungen, 2) **Der Zimmergarten,** vollständige Anleitung mit sehr vielen Illustrationen, elegant kartonnirt. Beide zus. nur 4 ℳ — 1) Aus Deutschlands großer Kaiserzeit. Band I u. II, Ladenpreis 6 ℳ 2) Die Sprache des Herzens, reizendes Dichter-Album, Prachtb. mit Goldschn., beides zus. 3 ℳ 50. **1001 Nacht,** die **große** Pracht-Ausgabe mit über 200 Bildern, Quartformat im schönsten Prachteinband mit Vergoldung nur 8 ℳ! — **Paul de Kock's** humoristische Romane, illustrirte deutsche Ausgabe, 20 Theile Klassiker-Format, mit Bildern, nur 9 ℳ — **Geschichte der Revolutions-Jahre** v. 1848 an. Eine umfassende geschichtliche Darstellung von Bernstein, 260 Seiten, größtes Oktav, nur 2 ℳ — **Alex. Dumas,** Graf v. Monte Christo, 6 Oktavbände, 5 ℳ — **Alex. Dumas,** Frankreich, 32 Bändchen, Klass.-Form., nur 4,50 ℳ — 1) Memoiren eines Polizeibeamten, 2) Memoiren eines Advokaten. Beide Werke in groß Oktav zusammen 4 ℳ **Aus Rußland,** 1) der **russische Nihilismus,** 2) Mysterien, Aufzeichnungen eines ehemaligen Nihilisten, 2 Bände Oktav, nur 3 ℳ 50 ₰. (Hochinteressant). — **Adrian Balbi's** Allgemeine ausführliche **Erdbeschreibung,** das größte derartige geogr. Werk, in 2 großen starken Bänden, größtes Oktav-Format, statt 20 ℳ nur 5 ℳ — **Gartenbuch,** der Hausgarten und der Zimmergarten 2c. Praktische Anleitung 2 Bände, mit Abbildung nur 3 ℳ — Daheim, illustrirte Zeitschrift, pr. vollständiger Jahrgang in groß 4to 3 ℳ — Ueber Land und Meer, pr. vollständigen Band in größtem Format 3 ℳ — Marie Sophie **Schwartz'** beliebte Romane, 12 Bd., Klass.-Form., nur 4 ℳ 50. — 1) **Schiller's** sämmtliche Werke, die vollständige **Klassiker-Ausgabe** in 12 Bd., in reich vergoldeten Einbänden gebunden, 2) Der hinkende Teufel, berühmtes Werk von Le Sage, 3) Eine Gedichtsammlung eleg. geb. mit Goldsch., 4) Die Jahre der Reaktion, historische Revolutionsereignisse 2c. hochinteress. v. Dr. Bernstein. — Alle ☞ **vier** Werke zus. nur 9 M. — 1) **Körner's** sämmtliche Werke, elegant gebunden, 2) **Becker's** Geschichte der Griechen, für die Jugend, 3 Theile, Oktav, eleg. gebunden, beide Werke zusammen nur 4 ℳ 50. — 1) **Schiller-Halle,** Gedanken-Schatz aus Schiller's Werken und Briefen, 620 Seiten groß Oktav, 2) Sieben Bücher deutscher Dichtung bis auf die Gegenwart, in groß Oktav, beide Werke zusammen nur 3 ℳ 50 ₰. — **Bulwer's** beliebte Romane, die deutsche Kabinet-Ausgabe, **35** Bändchen für nur 6 ℳ — **Egyptische Geheimnisse,** 4 Theile, mit über 1200 bewährten Geheim- u. Sympathiemitteln, 4 ℳ (selten). — Geschichten und Enthüllungen der ganzen ☞ **Freimaurerei** vom Ursprung bis zur Gegenwart, Sitten, Gebräuche 2c., groß Oktav, statt 12 M. nur 4 M. — Land- und Hauswirthschaft von Dr. Hamm, mit ca. 400 Abbildungen, groß Format, 2 ℳ — **Kunst und Dichtung,** brillantes Prachtkupferwerk mit den kostbaren Illustrat. (Kunstblätter) von G. Scherer, in pompösem **Prachtband** mit Goldschnitt, groß **Quart,** nur 6 ℳ — **Die Welt der Vögel,** die Prachtausgabe von Michelet, mit **hunderten** Abbildungen, elegant ausgestattet, großes Format, nur nur 4 ℳ 50. — 1) **Album français,** französisches Dichter-Album, Prachtband mit Goldschn., 2) **Schlössing,** Handelskorrespondenz in 6 Sprachen, beides zus. nur 3 ℳ — 1) **Romberg's** so berühmte **Bauzeitung** f. prakt. Baukunst 2c., pr. vollständiger Jahrgang, groß Quart, 2) Atlas des Bauwesens mit ca. 500 Abbildungen, Quer-Quart, Beides zusammen nur 5 ℳ — **English Novels, 12** Bände interessante **englische** Original-Romane, statt 18 ℳ nur 4 ℳ 50 ₰. **Der Dänische Hof,** 7 große Octavbände, statt 30 M. nur 8 M. (sehr selten) 1) **Lessing's** sämmtliche poetische und dramatische Werke, elegant gebunden, 2) **Immermann's** Dramen, Oktav-Ausgabe, 3) **Spinoza's** System der Philosophie im Oktav-Ausg. alle 3 Werke zusammen 4 ℳ 50. — Geschichte **Julius Cäsars** vom Kaiser Napoleon III., deutsche Pr.-Ausg. in 2 großen starken Bänden, statt 21 ℳ für 5 ℳ — **24** Bände interess. vorzüglicher Romane 2c. bedeutender Schriftsteller, statt Ladenpreis ca. 70 ℳ, für nur 9 ℳ, 10 Bände do. nur 4 ℳ 50. — Das **6te und 7te** Buch Moses, Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magisch Geisterkunst, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift des Papstes Gregor, deutsch, m. über 20 Tafeln, sammt wichtigem Anhang, nur 6 M.! (Interessante Kuriosität.) — **Die Kriege Frankreichs** gegen Deutschland seit 2 Jahrhunderten, das berühmte Werk von Wickede, in 3 Oktavbänden, statt 15 ℳ nur 3 ℳ 50. — **Dresdener Gemälde-Gallerie, 25** Meisterwerke, größtes Oktav in pompöser Pracht-Mappe mit Vergoldung nur 5 ℳ — **Kalisch's** komische Werke (67 lustige Abtheilungen) in 5 Theilen, größtes Oktav mit hunderten Illustrationen für 3 ℳ 50. — **Raphael Gallerie, 25** Meisterwerke Raphaels in groß Octav, in Prachtmappe mit Vergoldung, nur 5 ℳ —

Jugendschriften-Ausverkauf.

1) Skizzen und Bilder aus allen Reichen der Natur, 256 Seiten Oktav, mit Landschaftsbildern, 2) Nordenskjold's Entdeckungsreisen, zusammen nur 2 Mark — 1) Aus der Alp. Schilderungen, Skizzen und Erzählungen aus der Alpenwelt, 376 Seiten mit Panorama und Kupfertafeln, gr. Oktav, 2) Das Mineralienbuch mit vielen Abbildungen, beides zusammen nur 3 ℳ — 1) Naturgeschichte aller Reiche, Bilder-Atlas, 1000 Abbildungen, nebst vollst. Erklärung in Quer-Quart, 2) Lederstrumpf-Erzählungen, die interessant. Indianergeschichten mit kolor. Bildern. Beides zusamm. nur 3 ℳ 1) Aus der Kaiserzeit, Lebensbilder deutscher Kaiser, Band 1 u. 2, Ladenpreis 6 ℳ, 2) 1001 Nacht mit den kolorirten Bildern Beides zusammen nur 3 ℳ

Musik im Hause!
455 Piecen für Piano
zusammen für nur 10 Mark!!

100 der beliebtesten, schönsten neuen Tänze.
100 der schönsten Volkslieder aller Nationen für Piano nebst Text.
41 berühmte Kompositionen von Schumann.
14 brillante Konzertstücke von Chopin, Rubinstein, Weber 2c.
18 brillante Salonstücke von Schubert, Mendelsohn, Tschaikowsky 2c. 2c.
182 Lieblingsstücke von Mozart, Beethoven, Weber u. A., sowie aus Opern 2c.

☞ Alle diese **455** Piecen in schönen großen Quart-Ausgaben, in 6 hübsch ausgestatteten Albums mit gutem Druck und schönem Papier, gänzlich neu und fehlerfrei

zusammen für 10 Mark.

Ferner liefere 50 der schönsten u. neuesten **Operetten** (als Fledermaus, Boccaccio, schöne Helena, Orpheus, Carmen, lustiger Krieg u. s. w.), in Auszügen, Fantasien 2c. für Piano arrangirt ☞ alle **50** Operetten in groß Quart, zusammen nur 6 ℳ — **Strauß-Album, 100** der beliebtesten Tänze von Johann Strauß für Piano in groß Quart, ☞ alle 100 zusammen nur 6 ℳ ☜ **Die 50 Operetten und 100 Strauß'sche Tänze zusammen 10 ℳ** ☜

Geschäftsprinzip seit 31 Jahren: Jeder Auftrag wird sofort in guten, **fehlerfreien** Exemplaren prompt expedirt von der **Export-Buchhandlung** von

J. D. Polack in Hamburg.

Im eigenen Hause: Gänsemarkt 30—31.

Expedition gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Bücher und Musikalien sind überall **zoll- und steuerfrei.**

Orthopädisches Institut
und Pensionat.
Anna Kessler,
Stettin, Elisabethstr. 4, p.

Ein Haus und Scheune mit Holz- und Kohlengeschäft, an der Chaussee und in der Nähe der Bahn gelegen, ist für 4500 ℳ zu verkaufen durch **C. Kypke,** Marienfließ (Pomm.).

Ein absolut reell u. gut geb. Wohnhaus m. Seitenfl. v. d. Berliner Thor, neu, m. Mittel- u. kl. Wohn., größtentheils verm., ist bei 18,000 ℳ Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Näheres an Selbstkäufer unter **R. X. P.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Kopenhagen.
Leopold's Hotel (Privat-Hotel).
Hovedvagtsgade 6 (Kongens Nytorv).

Günstigste Lage mitten in d. Stadt. Komf. einger. Zimm. u. Salons, mit od. ohne Pension. Restaurat. a la carte. Sehr mäß. Preise. Deutsche Bedien.

Besitzer: **E. A. Leopold.**

Ziehung unwiderruflich ☞ am 24. September.

Hauptgewinne
i. W. von **10 000 Mark. 4000 Mark. 3000 Mark.**

Nur 1 Mark das Loos.

24 Gewinne mit 18 000 Mark.
600 " " 8000 "

Schneidemühler Pferdemarkt-Lotterie.

Loose hierzu à **1** Mark (11 Loose 10 Mark) versendet das Generaldebit von **Fr. Jooss** in **Heilbronn a. N.** (Für Porto und amtl. Ziehungslisten gefl. 25 Pf. beifügen.)

☞ Obige Loose sind auch überall bei den bekannten Loos-Verkaufsstellen zu beziehen. In Stettin bei

Rob. Th. Schröder.

Thee-Anzeige.

Meinen werthen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden die ergebene Mittheilung, dass meine ersten Importe feiner und hochfeiner Souchong's, Congo's und Pecco's bereits eingetroffen sind und ich solche in Kisten, ausgewogen wie in plombirten Packeten sehr preiswerth offerire. Proben und Preislisten stehen gern zu Diensten.

J. L. Rex, Thee-Importeur,
☞ Berlin W., Leipzigerstrasse 22, ☜
früher Jägerstrasse 49|50.

Wichtig für Grossindustrielle.

Ich übernehme grössere industrielle **Etablissements. Fabriken, Brauereien, Bergwerke,** sowie **Projekte** über **Neu-Anlagen** von **Eisenbahnen** zur **Umwandlung** in **Aktiengesellschaften** und besorge deren **Finanzirung** in kürzester Frist.

Max Pollak, Berlin W., 12 Behrenstrasse.

Schutzmarke

Gesetzlich deponirt.

WARNUNG!



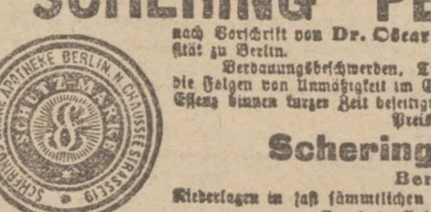
Anerkannt beste Bureau- u. Comptoir-Feder.

Da bereits vielfache Nachahmungen dieser allgemein beliebten Feder in **geringerer Qualität** in den Handel gebracht worden sind, so bitte ich die geehrten Konsumenten darauf zu achten, dass **jede einzelne Stahlfeder** mit meinem **vollständigen Namen** und die Schachteln ausserdem mit **nebenstehender Schutzmarke** versehen sind; **nur diese Merkmale** bieten für die bisherige Qualität Garantie

Zu beziehen durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes.

Berlin SO. S. Roeder, Königl. Hoflieferant.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ



nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. 1/1 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke

Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und den renommirtesten Drogenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe, sowie **Sommersprossen** und alle **Unreinheiten des Teints** werden durch

EAU DE LYS DE LOHSE

radikal beseitigt und die **rauheste, sprödeste Haut** wird **über Nacht weich, weiss und zart.**

à Original-Flacons 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste **Toilette-Seife,** frei von jeder **Schärfe,** welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, BERLIN,

Fabrik feiner Parfümerien und Toiletten-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien etc.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Für Weinhändler

habe an Hand:
40 Stück hiesigen Rothwein à ℳ 400.
20 Stück Hammersteiner Weißwein à ℳ 360.
2 Stück 1884er Rothwein-Auslese à ℳ 1000.

Proben gegen Berechnung zu Diensten.

G. Siebert,
Wein-Kommissionär,
Linz a. Rhein.

Tischbein's Velours-Unterkleider
sind
die haltbarsten und wärmsten.

Konservirender

Holz-Anstrich
für Schiffsgefäße und Holzbauten

Rohes Bernsteinöl, allein verwendet oder an Stelle von Terpentinöl mit Theer oder Farben gemischt, übertrifft an konservirender Kraft und Billigkeit alle anderen gebräuchlichen Holzanstriche.

Jedes Quantum garantirt reines, rohes Bernsteinöl liefert, 100 Kilo zu ℳ 28,00, bei größeren Posten billiger, die

Droguen- und Farben-Handlung

H. L. Klebs & Co.,
Königsberg i. Pr.



Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. v. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. **L. Weyl, Berlin W.** Mauerstr. 11.

Francozusendung — Theilzahlung.

Adolf Pfretzschner,

Geigenmacher,

Stettin, Wilhelmstraße 20, 3 Tr.,

empfiehlt sich den Herren Musikfreunden und Dilettanten zur Reparatur sämmtlicher Streichinstrumente.

Sämmtliche Reparaturen werden sauber und zu soliden Preisen ausgeführt.

Mariazeller Magen-Tropfen;

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Schutzmarke.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er v. Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen d. Magens m. Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Fl. s. Gebr.-Anw. 80 Pf. Doppelfl. Mk. 1.40.

Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMMITTEL. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebr.-Anw. angegeben.

(65 D) **Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

Große Posten neue Gänsefedern

von den diesjährigen jungen Gänsen gepfl. à Pfd. 1 ℳ, bessere kleine à Pfd. 1 ℳ 30 Pf. Proben können vorher eingesandt werden. Versandt von 10 Pfd. ab.

Fritz Ebel, Zehdenick.

Schlesische und engl. Steinkohlen, Braunkohlen, Briquettes, Ehrenthaler und Fuchsbrinker Torf. Sämmtliche Sorten **Brennholz** liefern billigst, jedes Quantum frei Haus.

Balzer & Liebich,
Silberwiese, Holzmarktstr. 1.

Fabrik für Eisenkonstruktionen

Lager schmiedeeiserner Träger

in Normalprofilen von 80 bis 500 m/m Höhe,

Säulen, Eisenbahnschienen, Unterlagsplatten sowie aller zum **Bau** erforderlichen Eisentheile.

J. Gollnow, Prutzstr. 1.

☞ Uhren ☜

Sehr schwere goldene Herren- und Damen-Remontoir-Uhren, drei Kapsel Gold, sowie goldene Ketten, silb. Cylinder-, Ancre- u. Remontoir-Uhren sehr billig zu verkaufen.

Leihhaus gr. Wollweberstr. 40.

Zurückgesetzte weiße engl.
Tüllgardinen

empfehlen **enorm billig** als

Gelegenheitskauf
Elias & Hirschfeld,
Wäsche-Fabrik,
Inhaber Berthold Hirschfeld,
Mönchenstraße 31
Ecke Roßmarkt.

Blockeis

liefern in großen Posten nach außerhalb zu soliden Preisen

Gebrüder Thater,
Eisenwerksbesitzer,
Berlin—Plötzensee u. Müllerstr. 8.

Ungar-Weintrauben

in vorzüglichster Güte, täglich frisch, en gros & en detail.

Karl Sandmann, Louisenstraße 12.

☞ Käse. ☜

Pa. Emmenthaler	à Pfund	100 ₰.
Deutsch-Schweizer	"	70 u. 80 "
Alten echten Holländer . .	"	100 "
Tilsiter Schmand-	"	80 "
Niederunger Fett-	"	50 "
Straßburger Schachtel- . .	"	120 "
Russ. Steppen-	"	100 "
Tyroler Alpen-	"	100 "
Stangen-Kümmel-	"	50 "
Limburger	à Stück	50 "
Mainzer (100 Stück ℳ 6) 3	"	20 "
Soldiner (100 Stück ℳ 12) 2	"	25 "

empfiehlt angelegentlichst

Alb. Fr. Fischer, Breitestr. 6,
Haltestelle der Pferdebahn.

Aus der Wurst- u. Fleischwaaren-Fabrik der Herren **Gebrüder Witte** in **Braunschweig** erhalte von jetzt ab wieder regelmäßig jede Woche 2 Mal **per Eilgut** die so beliebte

ff. Braunschweiger Leberwurst p. Pfd 1 Mk.,
ff. do. Rothwurst p. Pfd. 90 Pfg.,
ff. do. Schlackwurst p. Pfd. 1,40 M.

Ferner offerire als ganz vorzüglich:

Ff. pommersche Cervelatwurst per Pfd. Mk. 1,10,
garantirt reines Schweinefleisch,
ff. Kösliner Mettwurst p. Pfd **90** Pf.

Täglich frische **geräucherte Kieler Bücklinge** offerirt billigst

Karl Sandmann, Louisenstraße 12.

Ein Reisender
aus der Branche

wird **gesucht.**
Antritt sofort oder später.

B. Guttentag,
Breslau.

Circus Schumann.

Donnerstag, den 12 September, Abends 7½ Uhr:

Große
Gala-Vorstellung.

Besonders hervorgehoben wird:

Auftreten des berühmten Löwenbändigers **Monsieur Jules Seeth** mit seinen

8 dressirten Riesenlöwen

☞ **Caroussel,** Original-Dressur, dargestellt von 8 Rapphengsten, vorgeführt von Herrn **Max Schumann.**

Ikarische Spiele, ausgeführt von der Familie **Leon.**

Auftreten der berühmten Parforce-Reiterin **Miss Neville.**

Monopole, Rapphengst (Orlowski-Gestüt), in allen Gangarten der hohen Schule dressirt und geritten von Herrn **Max Schumann.**

La Cascade de Diable, ausgeführt von der Truppe **Gerard.**

Jammarie, arab. Fuchshengst, in Freiheit dressirt und vorgeführt von Herrn **Ernst Schumann.**

Doppel-Trapeze, ausgeführt von den Geschwist. **Mignon** und **Alfred Leon.**

Großartige equilibristische Produktionen, ausgeführt von Herrn **Fellis.**

Auftreten der Reiterin Frl. **Paula Nelson,** des Saltomortale-Reiters **Mr. Achilles.**

Komisches musikalisches Entree der Clowns Gebrüder **Geretti.**

Komisches Entree des englischen Clowns **Mr. Matthews.**

Alles Nähere die Tageszettel.

G. Schumann, Direktor.

Elysium-Theater.

Donnerstag, den 12. September:
Benefiz für Herrn Regisseur **Grosse:**

Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Salingré.

Freitag:

Spielt nicht mit dem Feuer.

Vorher:

Erick Swensen.

Schauspiel in 1 Akt von H. v. Reinfels.